

## III.

## Donnolo.

Pharmakologische Fragmente aus dem X. Jahrhundert,  
nebst Beiträgen zur Literatur der Salernitaner, haupt-  
sächlich nach handschriftlichen hebräischen Quellen.

Von M. Steinschneider.

(Schluss von Bd. XL. S. 124.)

## § 7.

Die Fragen, welche uns von Donnolo so weit abgeführt, bringen uns auch ohne Sprung wieder zu ihm zurück, wenn wir den Weg und dessen Ergebnisse überblicken. Seine Thätigkeit fällt in die dunklen Anfänge Salerno's, an dessen Schule eine apologetische, wahrscheinlich erst im 13. Jahrhundert, vielleicht nicht ohne Einfluss jüdischer Sagen, ausgebildete s. g. Chronik auch jüdische Lehrer versetzt (§ 3). Aus solcher Quelle lässt sich keinerlei Folgerung für den ursprünglichen Charakter jener Schule ziehen, noch weniger für irgend eine persönliche Theilnahme von Juden an derselben, auch wenn man mit Meyer ihr den Nimbus einer freimaurerischen Exclusivität verleiht. Jüdischen Apologeten, wie z. B. David de Pomis<sup>1)</sup>, würde ein, dem Geiste des christlichen, nicht bloss des clericalen Mittelalters so widersprechendes, eclatantes Factum sich nicht ganz entzogen haben. Auch in Montpellier, dessen Geschichte ähnlicher Untersuchungen bedarf<sup>2)</sup>), sind niemals Juden eigentliche Gründer und ordentliche Lehrer gewesen; das Verhalten gegen dieselben schwankte, Wilhelm's Edict (1180) schloss ausdrücklich die Juden aus, da selbst den Schülern die Tonsur zur Bedingung gemacht wurde (Malgaigne, p. XII); zu Ende des XIV. Jahrhunderts zog Abraham Abigdor (geb. 1351) als Mann dahin, um den Unterricht christ-

<sup>1)</sup> *De medico hebraeo, Ven.* 1588.

<sup>2)</sup> Ich habe erst ganz kürzlich die Hauptquelle für Montpellier, Astruc's *Mémoires etc.*, auf der hiesigen k. Bibliothek gefunden, und sehe, dass auch hier für die dunklen Anfänge die Nachrichten Benjamin's von Tudela herangezogen worden. Vgl. unten Nachtrag 2.

licher Lehrer der Medicin zu geniessen, übersetzte auch einige Schulcompendien hebräisch, darunter das eines, bei Astruc übergangenen Kanzlers<sup>3)</sup>); während uns beinahe gleichzeitig (1394—1402) Leon Josef<sup>4)</sup> klagt, dass er 10 Jahre die gerühmten Schriften des Gerard de Solo und Johann von Tornamira — der damals an der Spitze der Gelehrten Montpellier's sich durch einen, von Vorurtheil gegen Juden freien Geist auszeichnete — vergeblich in Montpellier, Avignon u. s. w. gesucht habe; es seien diese Schriften nicht nur an sich selten, sondern die Gelehrten Montpellier's hätten ein Anathema gegen Jeden ausgesprochen, welcher sie an Ungläubige verkaufe!

Glücklicher Weise konnte die Ausschliessung der Juden von geschlossenen und privilegierten Kreisen ihnen weder die Praxis noch die Wissenschaft entziehen, ihre literarischen Denkmäler sollten das Licht der Geschichte in die finstere Zeit der Unduldsamkeit bringen helfen. Die Existenz jüdischer Aerzte in Salerno reicht jedenfalls über dessen christliche Literatur hinauf (§ 3, S. 89); man kann sich freilich ihre Praxis auf Juden beschränkt denken, aber dass die Donnolo's sich auf höhergestellte christliche Kreise erstreckte, geht selbst aus der, dem heiligen Nilus in den Mund gelegten, eben so die Medicin wie die Juden perhorrescirenden Antwort hervor (§ 1, S. 71). Ueber die Stellung der jüdischen Aerzte zur Wissenschaft hat man sich gewissermaassen a priori Urtheile erlaubt, und sogar als Motive gebraucht, ohne die mindeste Kenntniß der ersten Quelle, der hebräischen Schriften. Selbst für Renzi, dessen gerechtes Verlangen nach objectiver Ge-

<sup>3)</sup> S. Bd. 40 S. 105, 121. Als junger Mensch, sagt er im Vorw., hatte ich jugendliche Gelüste, studirte ich Medizin nicht um der Wissenschaft, sondern des Namens willen, *magister* (רִאשׁוֹן) zu heissen, und elenden Lohn zu erwerben, wie die meisten, die sich heutzutage mit der Medizin beschäftigen, geschweige aus unsrer Nazion. Als Mann strebe ich in männlicher Weise nach der Wahrheit um ihrer selbst willen, ohne vergänglichen Nebenzweck; „ich bestieg den Berg, die Stadt des Berges“ (Montp.) u. s. w. (Cod. Münch. 297 f. 5<sup>b</sup> und f. 9 eines mir eben vorliegenden verkäufli. Pergamentcodex, in welchem ein Fragment eines sonst unbekannten *Lilium medicinae*, aus Hippocrates, Galen und Avicenna von einem Anonymus compiliirt, vorangeht. — Der Vf. heisst dort *Albert*). בִּירְנֶרְט

<sup>4)</sup> Vorr. zur Uebersetz. von Gerard's in *IX. Almans.*, nach Catal. Paris 1123; diese Vorr. fehlt in den HSS. Leyden und München (101, 374).

schichtsforschung als Motto dieser Abhandlung vorangestellt worden, sind eigentlich jüdische Aerzte nur — medizinische Hausirer (*circolatori, vaganti* — erinnernd an das alte Periodeutes, d. h. Clinieus, wie z. B. Magnus bei Galen heisst, nach Fabric. XIII, 313). Sie sollen dem christlichen Italien arabische Heilmittel und deren Namen, ja sogar Alchemie, Magie, Astrologie und allerlei Superstition zugeführt haben<sup>5)</sup>; eine ganz verkehrte Anschauung, deren Widerlegung einem anderen Orte vorbehalten bleiben muss<sup>6)</sup>. In den arabisch-lateinischen Entstellungen von Autoritäten aus Pseudo-Galen'schen Schriften, welche wohl byzantinischen Ursprungs sind, wittert er solche Juden (Bd. 39, S. 322), während man keine Ahnung davon hatte, dass die Schriften der berühmtesten Salernitaner in alten hebräischen, für Text- und Literaturgeschichte nicht werthlosen Uebersetzungen vorliegen; nachdem Daremberg auf seinen wissenschaftlichen Missionen die Literatur Salerno's aus allen Bibliotheken bereichert, bleiben Namen und Schriften in dem Catalog der Pariser hebräischen Handschriften vom J. 1866 unerkannt oder unverwerthet<sup>7)</sup>). So weit mir schon jetzt über diesen, erst seit einem Jahre und mit Hilfe der hebräischen Schätze Münchens speciell verfolgten Gegenstand ein Urtheil zusteht, müssen die Juden auf die Ehre oder Unehre irgend eines arabistischen Einflusses auf Salerno bis Ende des XII. Jahrhunderts verzichten, wie auch für jede persönliche Berührung mit Constantin aller Boden fehlt (§ 5, N. 3). Zur Ermittelung anderweitiger Einwirkungen fehlen noch Specialforschungen über die ältesten lateinischen Uebersetzungen arabischer Aerzte, z. B. des Johannitius (vgl. § 5, S. 327 und 336); ich möchte auch noth meine

<sup>5)</sup> R. I, 213, 278, II, 771; vgl. Bd. 39 S. 322.

<sup>6)</sup> Ich will hier nur andeuten, dass das vieldeutige Wort Kabbala, trotz der neuesten Forschungen im Gebiete der jüdischen Literatur, noch immer in der Geschichte der Medizin seinen Spuck treibt, so dass Entwicklungen des XIII. Jahrhunderts auf das II. übertragen werden. Vgl. auch S. Cassel's Artikel Juden in Ersch u. Gruber Bd. 27 S. 44, u. unten Anm. 16, 17.

<sup>7)</sup> Dass die, von J. M. (Mohl?) im *Journal Asiat.* (1866 Bd. 8 S. 430) so sehr gepriesene Kürze dieses Catalogs doch auch ihre bedenklichen Seiten habe, dass Behauptungen desselben ohne alle und jede Begründung oft gar nicht zu controlliren sind, glaube ich an zahlreichen Stellen dieser Abhandlung nachgewiesen zu haben. Die Medizin ist freilich in diesem Catalog am allerschlechtesten gefahren, weil die Vorstudien fehlen.

bescheidenen Zweifel ausdrücken, ob der Einfluss Constantin's nicht zuletzt wieder unterschätzt worden; wenn ich eine mehr als layenhaftē Berechtigung dazu hätte.

Den obigen mehr negativen Resultaten gegenüber ergibt sich aber auch ein, für die jüdische Cultur und die Geschichte der Medizin nicht unwichtiges, positives, welches die bisher herrschenden Anschauungen rectificirt.

Für den Layen charakterisirt sich die salernitanische Schule (vgl. R. I, 221—226) hauptsächlich durch direkten Anschluss an die griechischen Autoren, Abwesenheit der arabischen Terminologie (mit Ausnahme weniger, allmählig eingebürgerter Namen für die *Materia medica*) und der dialectischen oder scholastischen Form, welche die syrisch-christliche Theologie und Philosophie in die arabische Wissenschaft gebracht. Man hat bisher allgemein geglaubt, dass die profane Wissenschaft der Juden in Europa allein von den Arabern ausging, zu deren ältesten Aerzten in der That auch Juden gehörten<sup>8)</sup>. Wenn jedoch Haeser (I, 22) die jüdische Medizin mit der Bemerkung abschliesst: „Später aber verschmilzt die israelitische Heilkunde gänzlich mit der des arabischen Volkes, mit welchem die Juden von jeher durch ihren gemeinschaftlichen Stammvater Abraham in der innigsten Beziehung gestanden hatten“; so mag die alte Legende dahingestellt bleiben, die „innigste Beziehung“ im Sinne von Racenverwandschaft aufgefasst werden; die spätere Verschmelzung hat aber nur einen negativen Sinn. Es gibt später überhaupt keine specifisch jüdische Medizin, wohl aber Bearbeitungen nach allen Richtungen hin in hebräischer Sprache. Die Juden unter den Arabern studiren mit ihnen und schreiben arabisch, die Juden Deutschlands und Frankreichs theilen die Rohheit ihrer Landesgenossen; die nachweislich ältesten hebräischen Uebersetzungen arabischer Schriften sowohl mühammedanischer als jüdischer Aerzte aus dem Original stammen aus der Provence und dem XIII. Jahrhundert<sup>8b)</sup>, während solche aus

<sup>8)</sup> Ueber Maserdschewieb, den ersten Uebersetzer aus dem Syrischen, s. Bd. 37 S. 409, Bd. 39 S. 67. Dass Forat, der Schüler des Tajaduc (s. Bd. 37 S. 373), ein Jude war, hat schon Hammer, Litgesch. III, 273 n. 1196 angegeben; Meyer S. 93 übersah diese Stelle und hat andre Ungenauigkeiten, die hier zu weit führen würden.

<sup>8b)</sup> Ali Ibn Ridhwan's Commentar zu Galens Mikrotechne soll nach Cod.

dem Lateinischen vorangehen (vgl. Bd. 39, S. 336). Ueber die Juden in Italien hatte man keinerlei positive Nachricht. Der älteste medizinische Schriftsteller in hebräischer Sprache ist aber unser Donnolo<sup>9)</sup>), und zwar an den Berührungs punkten arabischer und griechisch-lateinischer Cultur; es verlohnzt sich demnach, wenn auch aus einem Fragmente, sein Verhältniss zu den verschiedenen Literaturkreisen zu erkennen, und daraus ein Moment für die lückenhafte Kunde jener Uebergangsperiode zu gewinnen.

Jüdische Aerzte kannte schon das heidnische Rom, wahrscheinlich auch Schriftsteller in der Landessprache<sup>10)</sup>; allein das zur weltlichen Herrschaft gelangte Christenthum bewirkte eine feindselige Stimmung, welche sich auch auf das Sprachverhältniss erstreckte. Die Kenntniß des Hebräischen erlosch mit den ältesten Kirchenvätern und wurde erst wieder in der Reformationszeit einigen jüdischen Lehrern abgewonnen, welchen man vor Allem mit Bekehrungsversuchen dankte. Der jüdische Widerwille gegen die, vorzugsweise als christliche („nazarenische“) bezeichnete lateinische

Par. 1114 von Samuel Ibn Tibbon in Beziers im Herbst 1199 übersetzt sein (vgl. *Catal. Codd. h. Lugd.* p. 334). Die Abbreviaturen der Marginalnoten in diesem Cod.: **רִדְחָוֹן** und **רִדְחָוֹן**, bedeuten wohl „Comm. des Ibn Ridhwan“ und Samuel Ibn Tibbon?

<sup>9)</sup> Pseudo-Asaph mit seiner vielsprachigen Synonymik ist ein noch ungelöstes literarisches Räthsel, für dessen Lösung einige Analogien bei Donnolo (s. unten) beachtentwerth sind. Dass eine Stelle bei Hai Gaon (st. 1038) über medizinische Schriften, „welche die Kräuternamen griechisch und aramäisch erläutern“ (vgl. § 4 S. 302), und eine andere bei Koreisch (X. Jahrb.) nicht auf Asaph zu beziehen seien, s. Geigers jüd. Zeitschr. I, 310; die HS. Münch. 231 f. 57 hat nicht das Citat Koreisch's.

<sup>10)</sup> Einen *Judaeus* citirt Celsus V, 22 § 4 ed. Targa; Fabricius XIII, 304 citirt Cap. 19 u. 22, daher wohl „duo medici“ bei Is. Brueg, *De medicis illustr. Judaeor. qui inter Arabes vixerunt*, Diss. Halis 1843, p. 10 (über diese unkritische Lese aus Carmoly vgl. *Jew. Literature* p. 364); vgl. auch Haeser I, 21. — Der Gynaecolog Moschion (117—38), der „*Judaeorum quaedam*“ übersetzte, ist schon wegen seines Namens den Juden vindicirt und das Lateinische als Original angesehen von Bergsohn (s. meinen *Catal. libr. hebr.* p. 1760, vgl. Bernays: Ueber d. Phokylid. Gedicht, p. VII); hingegen meint Weber (*Diss. de latine scriptis quae Graeci veteres . . . transtul.* Cassel 1852, vgl. Janus 1853 p. 658): *foetus iste latinus prodiit ex schola Salernitana, cui complures ejusmodi conversiones debemus.*

Sprache, als Organ der Polemik und Scholastik, entlockt einem Philosophen des XV. Jahrhunderts einen bitteren Ausfall<sup>11)</sup>). Aber wo der Inhalt nichts Abstossendes enthielt, da wurde die Antipathie überwunden, und eine grosse Zahl hebräischer Uebersetzungen und Anführungen aus lateinischen Schriften beweist die Uebermacht des Wissenstriebes über dogmatische Befangenheit; ja zu Ende des XIII. Jahrhunderts fühlt der Römer Jehuda ben Mose sich gedrungen, durch Uebertragung einer Auswahl aus christlichen Scholastikern seinen Glaubensgenossen zu beweisen, „dass auch die Christen nicht aller Wissenschaft baar seien“! (*Jew Lit.* S. 96). Wenn man dem gegenüber den Namen Celsus in der jüdischen Medizin des Mittelalters vergeblich sucht: so ist das nichts Specifisches; der berühmte Römer ist überhaupt erst spät an's Licht gezogen worden<sup>12)</sup>). Salerno knüpfte naturgemäss an die griechische Medizin des Hippocrates und Galen, da die Cultur Unteritaliens überhaupt noch lange eine griechische geblieben<sup>13)</sup>; die Juden waren hier merkwürdiger Weise noch lange dem griechischen Elemente treu, selbst den benachbarten Arabern gegenüber<sup>14)</sup>). Kein Wunder, wenn sie in ihrer Weise sich die medizinische Literatur aneigneten, welche von Salerno ihren Ausgangspunkt genommen, und wohl auch dahin trugen, wo die arabische noch keinen festen Boden gewonnen. Ich habe nachgewiesen, dass wenigstens die ansehnlichsten Salernitaner in hebräischer Uebersetzung vorhanden sind, und zwar in einer Anzahl von Exemplaren, welche, im Verhältniss zu anderen, und mit Rücksicht auf

<sup>11)</sup> Josef ben Schemtob (Ersch. u. Gruber s. v. Bd. 31 S. 88).

<sup>12)</sup> Malgaigne l. c. p. LX u. CIX; *R.* I, 172. Der Griech Aëtius von Amida wird wohl früher von Arabern als von Lateinern citirt? s. Glossar N. 35.

<sup>13)</sup> Vgl. Trinchera, *Syllabus graec. membran.* 4. *Neap.* 1865.

<sup>14)</sup> S. die interessante Aeußerung Ibn Esra's Bd. 38 S. 75. — Griechische Namen und Bezeichnungen von Juden in Trani im XII. Jahrb. (vgl. *Catal. l. h.* 1389) und Sizilien s. bei Zunz, in Geigers wiss. Zeitschr. II, 33; Zur Geschichte ü. Lit. S. 522; vgl. auch Ritus d. synagog. Gottesd. S. 79. Griech. Jüden als Gefangene Roger's s. bei S. Cassel l. c. S. 53 (vgl. oben Bd. 40 S. 81). Benjamin von Tudela (engl. p. 45) nennt die Einwohner von Taranto Griechen. — Jüdische Aerzte finden sich schon am Beginn des byzantinischen Reiches; von einem Josef Medizin zu nehmen scheute sich der heil. Basilius (st. 370) nicht, und des Thimotaeus bediente sich später (565—78) Kaiser Justin der jüng. (Fabricius XIII, 302, 438).

die sehr mangelhafte Kenntniss überhaupt<sup>15)</sup> eine beträchtliche zu nennen, auf ziemliche Verbreitung hinweist. Leider ist kein einziger Uebersetzer bekannt, bis auf den *Anonymus aus Avranches* (wenn ich richtig gedeutet) vom J. 1197—1199, der schwerlich einer der ersten war, wahrscheinlich einer der letzten, da zu seiner Zeit die hebräischen Uebersetzungen arabischer Medizin beginnen, während in seinen Bearbeitungen das arabische Element fehlt.

*Donnolo* ist aber jedenfalls älter als der älteste Autor Unteritaliens nach dem Untergange Roms<sup>16)</sup>), und daher für die Ent-

<sup>15)</sup> Erst vor Kurzem brachte mir ein Buchhändler eine Pergamenthandschrift, worin ich u. A. Gerard's Buch der Reinigungen (unvollst.) erkannte, in einer andern fand ich eine 4. Uebersetzung des Mesue, dabei ein Fragment des Ruggiero „Brocardo“ (Bd. 40 S. 117), mit starken Varianten, und über Fieber von Antonio Guainerii. Drei HSS. erwarb auf meine Empfehlung die k. Bibliothek, die eine (511 Qu.) enthält (f. 79b) die „Phlebotomie“ des Maurus (Bd. 40 S. 93), worin folgende, für jene Zeit interessante Stelle (f. 81b): „Wisse, dass diese zusammengesetzten Fieber mit diesen *Postema (apost.) ephimeros* (so) genannt werden, nach den Weisen von Salerno, hingegen nach den Weisen von Montpellier (*רמפאטילירום* *sic!* heissen sie Zehrfieber (*putridae*, *בלוונת*).“ — Die HS. 512 Qu. enthält 2 Tractate einer bisher ganz unbekannten hebr. Uebersetzung des Aliben Abbas u. d. T. **שלם המלאכה**. Anderes s. im Index.

<sup>16)</sup> Es kommen hier nicht in Betracht: die Verse des Crispus, der in Mailand lebte (Chouulant S. 227, Haes. I, 275), vielleicht die des Macer (§ 5, 1), welchen Haeser (I, 276) bis zu Marbod (1123) hinabrückt. — Des Letzteren Reime über die Edelsteine sind von einem Jakob b. Reuben aus ungewisser Zeit hebräisch übersetzt erhalten (s. *Catell. Codd. h. Lugd.* p. 106, 391. Hebr. Bibliogr. 1861 S. 86). Marbod beginnt: *Evax rex Arabum legitur scripsisse Neroni*, weshalb auch Evax als Autor figurirt (*Catal. cit.*, und Cod. Paris 2631, Index IV p. XIL). Sollte nicht auch *lib. Heve de lapidib. prætios.* angeblich von Petrus Diaconus aus dem Arabischen übersetzt (bei Puccinotti, II, 271), hieraus entstanden sein, so wie das interpolirte Citat eines Buches *de effectibus simplicium* in einigen HSS. des Plinius? (XXV, 2, s. Fabricius XIII, 154: „græce“?). Ueber 2 Briefe von Evax s. E. Meyer, Gesch. d. Bot. II, 25, wo wieder die „Kabbala“ und die Juden in Toledo hineingezogen werden. — *Donnolo's* Fragment kennt von 77 Pflanzen Macers ungefähr  $\frac{1}{3}$  (1. 2. 7. (8. 9?) 12. 15. 16. 24. 38. 41. 45. 47. 48. 50. 57. 59. 67. 68. 71. 73. 74. 76. 77). — Unsicher ist der Ursprung des (Pseudo-) Appulejus. dessen, jedenfalls erweiterte Synonymik in meinem Glossar berücksichtigt worden; s. über ihn Chouulant S. 212; Haes. I, 177; Janus I, 649;

wickelung desselben zwischen griechischen und arabischen Quellen ein aus verschiedenen Gesichtspunkten wichtiges Zeugniß. Dass er Griechisch nicht bloss zu sprechen sondern auch zu schreiben verstand, erzählt er uns selbst (Bd. 38, S. 69); er studirte arabische Astrologie<sup>17)</sup>; es ist aber sehr fraglich, und nach unserem Fragment unwahrscheinlich, dass er überhaupt arabisch verstanden; seine Quelle war vielleicht jener Lehrer, der sich für einen Babylonier ausgab, oder es wirklich war; und wenn wir auch am Anfang des Fragments mit Rapoport die Ismaeliten substituiren: so ist doch von der arabischen Sprache nirgends die Rede. Diess führt uns schliesslich zu denjenigen Bemerkungen, welche unser Fragment selbst betreffen.

### § 8.

Der hebräische Text des Donnolo befindet sich in einem von Biscioni (p. 506 ed. in 8vo.) sehr unvollständig und uncorrect beschriebenen alten Pergament-Cod. (37, Plut. 88), über welchen ich, wie über einige andere HSS. der Medicea in Florenz, von Prof. Lasinio, mit seltener Kenntniß des Hebräischen, wiederholte, sehr genaue und ausführliche Mittheilungen erhalten habe, wofür ich um so dankbarer sein muss, als selbst dringliche Rücksichten für seine Gesundheit ihn nicht abhalten konnten, dem eigenen wissenschaftlichen Eifer zu genügen, und meine bescheidenen Wünsche weit zu überholen; während ich hier für unseren nächsten Zweck mich auf die wesentlichsten Resultate mühsamer Nachforschungen beschränken muss.

Der Schreiber des Cod. hat einige darin enthaltene, von einander unabhängige Schriften als „Buch“ (nicht „Theil“) I bis IV bezeichnet<sup>18)</sup>; unser Fragment war ihm vielleicht nicht umfang-

III. 219; **R.** I, 40, 65; Meyer II, 322; Pucc. II, 138; vgl. auch oben Bd. 39 S. 308.

<sup>17)</sup> Unser Fragment hat aber keinerlei superstitiöse Färbung; es kennt keine Gebete beim Einsammeln, wie die heidnischen in der HS. des Appulejus (Janus III), das Ave Maria in der Practica des Bartholomäus (**R.** IV, 356); selbst keine astrologische Zeitwahl wie *Velpistus* (Janus 1846 S. 670) u. dgl. Vgl. auch **R.** II, 70, 71.

<sup>18)</sup> Abgesehen von Notizen und dergl., findet sich in der HS. Folgendes:

1. Einleitung und ein kleiner Theil von Pseudo-Asaph.

reich genug, um auf diese Weise hervorgehoben zu werden. Den von Lasinio im April 1863 für mich copirten Text liess ich, mit einem hebräischen Index versehen, zum 70. Geburtstag (14. Januar 1867) meines als Arzt, Schriftsteller und Mensch weithin verehrten Onkels, Dr. G. Brecher in Prossnitz, u. d. T.

„Donnolo, Fragment des ältesten medizinischen Werkes in hebräischer Sprache u. s. w., zugleich als Beilage zu einer betreffenden Abhandlung u. s. w.“,

abdrucken<sup>19)</sup>; Lasinio hat sowohl eine Revision als auch den Abdruck mit der HS. wiederholt verglichen, welche auf sein Verlaugen nach Pisa geschickt wurde, wofür auch ich den betreffenden Behörden in Florenz dankbar bin; einige wichtigere Bemerkungen habe ich auch nachträglich hinzudrucken lassen.

Die Ueberschrift סְפִר הַיקָּר vielleicht eher „das kostbare Buch“ als *liber decoris* bedeutend, hat um so weniger kritischen Werth, als eine andere folgt, welche vermuthen lässt, dass wir nur ein oder mehrere Fragmente eines *Antidotarium* vor uns haben, nämlich praktische Anweisungen zur Bereitung von Gewürzmitteln, mit besonderer Rücksicht auf den Honig als *constituens* und die möglichst lange Conservation. Die Eintheilung in Paragraphen habe ich der Bequemlichkeit halber und mit besonderer Rücksicht auf das Glossar eingerichtet. Der Verfasser gibt seine schlichten Anweisungen als Resultat vierzigjähriger Erfahrung, und sie tragen das Gepräge eines Originals; wenigstens habe ich keine Grundlage dazu, auch nichts Aehnliches in verwandten Stellen verschiedener Schriften gefunden<sup>20)</sup>. Der hebrä-

2. (f. 26b) Compendium einer Practica, wie Cod. Münch. 231 (so lies Bd. 40 S. 120), Fragment.
3. (f. 31) „Physica“ (s. Bd. 40 daselbst).
4. (f. 58b—71b) Antidotarium (s. das. S. 98; ein Fragment desselben enthält Cod. Hamburg 124, vgl. Zur pseudopigr. Lit. S. 61).
5. (f. 73b) Chirurgie des Roger (s. das. S. 117).
6. (f. 84b) Donnolo.
7. (f. 86) Uebersetzung des Viaticum aus d. Arab. (s. Bd. 37 S. 370).

<sup>19)</sup> Dieser Text ist zunächst als Beilage zu den 50 Exempl. des Sonderabdrucks dieser Abhandl., doch in einer etwas grösseren Zahl gedruckt, so dass er auch für sich zu beziehen sein wird.

<sup>20)</sup> Z. B. über Honig s. *Geponica* ed. Niclas 15, 2; Isaacus, *diaetae partic. f. 122d* (*diversitas rerum apes nutrientium . . .*), Platearius, *Circa instans s. v. mel* (Cap. 16); vgl. Strumpf, Heilmitt. I, 168. — Ueber Lese und

ische Styl ist, abgesehen von corrumpirten Stellen, hart und unbefolten, wie in der Einleitung des Verfassers zu seinem Commentar über das Buch *Jezira*, in welchem übrigens eine Teleologie des menschlichen Baues vorkommt, welche mit Galen's *de usu partium* zu vergleichen mir noch nicht vergönnt war. — Ich habe diese, den Verhältnissen vollkommen entsprechende Eigenthümlichkeit der Sprache in der Uebersetzung beibehalten, so weit es nur ging, da hier auf jede ästhetische Rücksicht zu verzichten war. Beachtenswerth sind Ausdrücke, wie ייְעַ „Ausschwitzung“ für Gummi, גָּלוֹלָם „gewälzt“ für runde (*Aristolochia*)<sup>21</sup>), welche auch in Pseudo-Asaph vorkommen. Die Form *Ipocras* für Hippocrates weist auf occidentalische Quellen, im Gegensatz zum orientalischen *Abukrat*.

Das Wichtigste bei der Bearbeitung des Fragments war die Benennung der Mittel, welche dem hebräischen Index und dem der Uebersetzung angehängten Glossar zu Grunde liegen, fast ausschliesslich Pflanzennamen. „Eine vollständige, vergleichende Onomatologie und Synonymie der alten und mittelalterlichen Arzneien“, meint Henschel (Janus I, 653), „gehört noch heute zu den ersehnten Hilfsdesideraten des medizinisch-historischen Studiums.“ Dass die Terminologie Donnolo's unsere Kenntniß nur in einigen obsoleten Ausdrücken (Beronika, Bleskonion, Gomfiti, Glykypisson, Krokolykion) fördere, die sich auch in Pseudo-Asaph finden, ergab sich mir, dem Layen in der Botanik, nach einem Studium der in § 4 (S. 306 ff.) erwähnten Literatur älterer Synonymik; das Fragment bewegt sich in einem engeren Kreise bekannter Gewürzpflanzen. Wohl aber frappierte es mich, dass unter 120 Namen ein einziger (Kelkh n. 54) sicher nur arabischer, zwei zweifelhafte (Zedoaria 42, 43, Sendros oder Cedros 75), ein aus dem Arabischen übersetzter (Eselsgurke 109), wenige biblische (auch hier Olibano 4, neben Lebona, *libanum*, 59, Ysopinon? 13 neben Esob 11) und talmudische (z. B. Etrog 28, Kissos 102, als griechisch), alles Uebrige ursprünglich griechisch und lateinisch und oft ausdrücklich als solches bezeichnet sei; gewisse Formen aber, wenn sie von Donnolo selbst herrühren, und nicht

Bereitung: Ali b. Abbas, *Pract.* II letzt. Kap. f. 183 (*Pantechni* f. 78); Zahrawi, *lib. servit. Tract.* II Ende; über Syrupe Copho bei R. IV, 436 (I, 129); *Compendium Salern.* R. V, 208.

<sup>21)</sup> Vgl. בִּצָּה גָּלוֹלָה bei Donnolo (*Kerem Chemed* VII, 63), und מהגלא מרגלא Jew. Literature p. 358 n. 53.

von den in soleher Beziehung weniger treuen Abschriften, auf ein aus der *lingua rustica* sich entwickelndes Italienisch hinweisen<sup>22)</sup>), wie z. B. der häufige Ablativ des Lateinischen; während der volle Nominativ *sing.* (— *on*) dem Griechischen, die Pluralform vorherrschend dem Hebräisch-arameischen (— *in*) angehörend, wegen ihrer Aehnlichkeit leicht zu verwechseln waren<sup>23)</sup>.

Ich habe mich hauptsächlich nach Parallelen aus der salernitanischen Literatur umgesehen, von hebräischen insbesondere Pseudo-Asaph und dessen Zusätze<sup>24)</sup> benutzt, die ältesten Quellen und die neuesten Ansichten sind im Glossar durch Dioscorides, Kühn und Strumpf vertreten. Die Unzugänglichkeit des Simon Januensis habe ich bereits oben (§ 4) zu bedauern Gelegenheit gehabt. Die Citate aus dem *Adminiculum*, Constantin's Bearbeitung und Ibn Beithar<sup>25)</sup> sollen gelegentlich das oben (Bd. 37, S. 409) angedeutete Verhältniss beleuchten<sup>26)</sup>.

- <sup>22)</sup> Der gleichzeitige *Josippon* (Bd. 38 S. 87) hat Genitive (vgl. meine Abhandl.: Die freundsprachl. Elemente im Neuhebr. Prag 1845 S. 26), aber auch Ablative; erstere sind wohl zunächst aus schriftlichen Quellen beibehalten.
- <sup>23)</sup> Die Lautbezeichnung betreffend bemerke ich:  $\text{P}$  entspricht *k* und hartem *c* (den Quetschlaut s. N. 14),  $\text{Dk}$ ,  $\text{tz}$  (selten *s*, s. N. 9, 26),  $\text{Dv}$  (auch  $\text{v}$  s. N. 79).
- <sup>24)</sup> Da ich erst jetzt dazu kommen werde, die HS. Münch. 231 (vgl. § 4 S. 309) genauer zu untersuchen, um die Zusätze mit grösserer Sicherheit zu unterscheiden: so gebe ich hier die Hauptbestandtheile des Codex an, damit meine Citate nicht irre leiten: Verzeichniss einfacher Heilmittel nach den Gliedern geordnet, in Absätzen durch  $\aleph$  bis  $\beth$  bezeichnet (Bl. 47—59<sup>b</sup>), Verzeichniss von 123 Pflanzen (Bl. 59<sup>b</sup>—86), Antidota (86—121<sup>b</sup>, zum Theil identisch mit späteren); Allgemeine Therapie, Semiotik, Diagnostik u. dgl., Schwur (bis 150<sup>b</sup>); Recepte nach den Krankheiten der Glieder (bis 179<sup>b</sup>), Ungordnetes (bis 195<sup>b</sup>). Aus den angebundenen Theilen namentlich des latein. Glossar (Bl. 199—206), und ein Antidotarium mit regelmässigen Ueberschriften (218<sup>b</sup>—258).
- <sup>25)</sup> Ich musste mich auf Citate von Sontheimer's Uebersetzung beschränken, obwohl ich schon die Unbrauchbarkeit der letzteren erkannt hatte, ehe ich kürzlich die hiesige schöne und alte HS. (Sprenger 1898) des Originals, vorzugsweise zum Zwecke einer Zusammenstellung der, vielfach entstellten Quellen des Ibn Beithar (vgl. Bd. 39 S. 300) an einzelnen Stellen verglichen konnte (s. z. B. Glossar N. 64; vgl. auch *Journal Asiat.* 1867 Bd. 9 S. 27).
- <sup>26)</sup> Genauere Angaben glaubte ich zweckmässiger dem Glossar unmittelbar voranzustellen.

Auf einen einzigen Codex meines Textes angewiesen, durfte ich, mit oder ohne Unterstützung von Parallelen, vor Conjecturen nicht zurückschrecken, namentlich bei ähnlichen Buchstaben, Trennung und Verbindung von Wörtern u. dgl. Die Ausführung des Glossars in seiner gegenwärtigen Gestalt, worin von 120 Artikeln nur sehr wenige unerklärte oder zweifelhafte den Botanikern und Philologen empfohlen seien, ist mir, dem Layen, nicht leicht geworden; ich darf wenigstens versichern, dass ich mir es hier, und sonst, nicht allzu leicht gemacht.

### § 9.

#### Fragment des Donnolo.

[Diess ist das kostbare Buch.] Diess ist das Buch der (Gewürz-) Salben (*electuaria*), Getränke, Pulver, Pflaster, Einreibungen (oder Reinheitssalben), und Mischungen (?<sup>1</sup>), welche genannt werden **פְּלִיסַיָּה** (*επιπλασμα*, oder *επιπλα*, *επιπλοα* Hausrath?) der Medizin, welches angeordnet hat Sabbatai der Arzt, mit dem Beinamen Donnolo, Sohn des Abraham, welcher vertrieben (weggeführt) wurde aus der Stadt Ures (Oria), um es zu lehren die Aerzte Israels, ihnen eine Anweisung zu geben, Salben zu bereiten nach der Weisheit der Aerzte Israels<sup>2</sup>) und Makedons [Griechenlands], und nach der Erfahrung seines eigenen Händewerkes, die er gemacht in der Heilkunst, zu erforschen und aufzusuchen die Tiefe der Heil-(kunst) vierzig Jahre durch das Wort Gottes.

1. Es geziemt sich den Aerzten, welche gelehrt und kunstgeübt sind, zuvor (?) zu kennen die Balsame und Ausschwitzungen [Säfte oder Harze] der Heilbäume [Heilpflanzen] und die Oele und Kräuter der Heilung, sie in Wahrheit zu erkennen durch den Unterricht der Gelehrten und Lehrer [Verfasser] der Bücher und der Altvordern, zu verstehen und zu wissen, ob die Balsame, Ausschwitzungen, Oele und Kräuter rein und lauter sind, ohne die geringste Fälschung und Betrügerei; denn die Verkäufer derselben betrügen (*sic*) und fälschen dieselben.

<sup>1)</sup> Der Text bedarf wohl der Emendation, und dann wäre die nächstliegende *Meschichot*, d. h. *Unguenta*; vgl. meine Anmerkung zum hebr. Text.

<sup>2)</sup> Rapoport (l. c. oben Bd. 38 S. 69) p. IV, emendirt *Ismaels*, d. h. der Araber; über Makedon s. daselbst.

Sodann zu kennen die Balsame und Ausschwitzungen, welche im Mörser gestossen und durch das Sieb gesiebt werden, und zu kennen die Ausschwitzungen, welche im Feuer für sich allein, und die mit Honig oder mit Oel in Fluss gebracht werden. Dann beginne er Würzwerke anzufertigen, die er begehrт.

Es geziemt sich ferner dem Gelehrten zu wissen, auszuwählen den Honig, den er in die Getränke zu thun begehrт, dass er neu (frisch) und sehr süß sei, dick und fett, von gutem Geruch und rother Farbe, schwärzlich und grünlich (gelblich?)<sup>3)</sup>, lauter und rein.

2. Es geziemt sich zu fragen, von welchem Orte jener Honig sei, und welche Weide von Gras und Honig die Bienen jenes Ortes am meisten weiden; denn es gibt Orte, an welchen Gräser des Todes und Gräser des Wahnsinns wachsen, welche den Leib zum Stuhlgang treiben und Erbrechen verursachen.

3. Jeder Ort, an welchem der Baum häufig wächst, welchen man im Griechischen *Kumkum* (?) und in der Landessprache *sal-vatо* (oder *silevatro*?) nennt, und im Griechischen *Kios* [*I. Kissos*] und in der Sprache der Römer [*h*]edera: weiden die Bienen darauf: so ist der Honig schlecht; denn sein Geruch und Geschmack ist schlecht. Alles *Sparton*, im Römischen *g[e]nista* und der Baum des Dornes (Dornstrauch), der im Griechischen *Spalton* heisst, und das Kraut, welches im Griechischen *Timilos* und *Tutumleos* (*Titymallos*) heisst, und das *Kelkh*-Kraut, das grosse und das kleine genannt *ferula*, d. i. im Griechischen *Narteki*[*a*], und das Kraut *Asfolidon* (lies: *ασφόδελος*) im Römischen *albucos* (*calbucus*) genannt, auch im Griechischen *Kioneloso* (?), und der Baum genannt *Saschson* (*sambucium*?) d. i. im Griechischen *Aktes*, und das Kraut genannt im Griechischen *Chamaictis*, man nennt es auch *Langaron* [lies: *agrian*?] und im Römischen *Ebulus*, und das Kraut der Eselsgurken, in der Sprache der Römer *cucumerina* genannt: wenn die Bienen darin weiden, so ist der Honig meist sehr schlecht; denn er verursacht Erbrechen und treibt den Leib.

4) Jeder Ort, an welchem häufig das Kraut, welches in der Sprache der Hebräer *Neter* (!) und in der griechischen *Kalamina*

<sup>3)</sup> Das Hebräische hat bekanntlich nur einen Ausdruck für grün und gelb, ähnlich *χλόος*.

(καλαμινθή) und in der der Römer *nepeta*, und das Kraut *Ble-skonin* d. i. *puleion* [*pulegium*], und das Kraut *Origanon* d. i. *col-lina* [*cunila*], und das Kraut *Pegam* d. i. *ruta*, und alle Arten des Ysop d. i. *Ispinon* (*hyssopinum?*) und *rosmarinon* und *sal-via*, — der [daher stammende] Honig ist das beste und vorzüglichste unter den Getränken des Arztes; eben so wie der Honig des Ortes, welcher genannt wird *Athenes* oder *Attis*. Daher befahl Ipo<sup>cras</sup> der Weise, in alle Getränke attischen süsseren (?) Honig<sup>4)</sup> zu thun. Ebenso ist der Honig, welcher gemacht wird in der Stadt *Odranto* [*Otranto*] und *Ores* [*Oria*] und im Lande Calabrien, an dem Orte, welcher *Martes* (*Martis?*) genannt wird, nahe der Stadt *Rossano*.

5. Wenn der Arzt das Getränk mit Honig „kneten“ (bereiten) will, so mache er es folgendermaassen: nachdem er die Gewürze gestossen und in einem Sieb mit sehr kleinen Löchern gesiebt, wärme er den Honig in einem Gefässe von Thon oder in einem Gefässe, welches *Lapio*-heisst, in Feuerkohlen, aber nicht in der Flamme. Er betaste (d. h. röhre) den Honig die ganze Zeit ohne zu ruhen (ohne Unterlass), so dass der Honig nicht von der Hitze des Siedens ausgegossen werde (überlaufe), und wenn er sieht, dass der ganze Schaum des Honigs aufgestiegen, dann nehme er das Gefäss von den Kohlen weg und lasse es stehen, bis (der Honig) sich etwas verändert hat und die Hitze nachgelassen; dann schaffe er mit dem Löffel den ganzen Schaum weg, bis der Honig im Gefäss lauter und rein; dann setze er ihn noch einmal in dem Gefäss über die Kohlen, damit er ein Wenig warm werde, so dass er absteht und von seiner grösseren Flüssigkeit (nachlassend) etwas dick wird. Wenn der Honig etwas mehr dick und geronnen ist, so kann man Jahre und Tage das Würzwerk aufbewahren und es verdirt nicht schnell; wenn aber der Honig feucht und dünn (?) ist, so verderben die Würzwerke bald und können nicht lange aufbewahrt werden. Nachdem der Honig zum Kochen erhitzt ist nach der Vorschrift der Regel, dann thue er

<sup>4)</sup> Attischer Honig ist erwähnt bei *Diosc.* II, 101; *Pseudo-Galen ad Patern.* p. 995; R. III, 300, V, 293, 297; für das unverständliche בידון (*bidion*) weiss ich keine passendere Emendation als חידון (*hidion*). Das Citat aus Hippocrates weiss ich nicht zu finden.

alle gestossenen und gesiebten [d. h. zu stossenden und sieben-  
den?] Gewürze in den Mörser.

6. Wenn das Würzwerk von denjenigen ist, in welche man Balsamon-Oel thut, so thue man zuerst das Oel an die gestossenen Gewürze, welche im Oel-Mörser (?)<sup>5)</sup>, leere es aus [zerreibe?] und koch es wohl mit dem . . . (?), entweder von Kupfer oder von Holz; eben so wenn das Würzwerk von denjenigen ist, in welche man fettes und feuchtes Galbanum thut, oder *Gomfitin*, welches zerfliesst und in wenig Honig sich verbirgt, oder *Dra-kante* (*Traganth*), welcher zergeht und gestossen wird, oder ein Extract von Kraut, oder irgend eine Sache, welche zerflossen, zergangen, oder feucht (?)<sup>6)</sup>: so thue man zuerst jenes Ding auf die Gewürze, welche im Mörser sind, und mische es wohl mit den Gewürzen. Dann giesse man darüber von dem warmen, sehr erhitzen Honig nach und nach, bis das Getränk „geknetet“ ist in mässiger Weise, nicht sehr weich und nicht sehr hart; man mische und „trete“ [reibe] das Getränk wohl mit dem Honig durch einen Löffel im Gefäss, bis der Honig das Getränk ein Wenig abkühlt(?); dann thue der Arzt in irgend ein reines Gefäss guten, alten, wohlriechenden [würzigen] Wein, oder guten Most oder Traubensaft.

7. Ist das Getränk von denjenigen, welche anhalten und den Lauf des Leibes zurückwenden, so nehme der Arzt Saft der Frucht des Maulbeerbaums, genannt *Sucra* [?], oder Saft des Myrthenlaubs (?), oder Rosenwasser, fasse den Stössel mit seiner Hand und tauche ihn in Wein oder in einen der Säfte, oder in Rosenwasser, und stosse die Salbe mit aller Kraft im Mörser, und tauche den Stössel nochmals in eines der oben erwähnten Dinge und stosse das Würzwerk des Getränktes mit aller Kraft im Mörser; so tauche er den Stössel mehrere Male ein und stosse das Würzwerk sehr wohl, bis es zerdrückt und geknetet, und vermischt und gemengt ist. Dann thue das Würzwerk in ein Gefäss von Glas oder Blei oder Holz, welches mit *Bronike* [*Beronice*] d. i. *Sedros* [*Sen-dros*] überzogen ist und mit Oel; denn wenn du das Würzwerk

<sup>5)</sup> Der Text ist jedenfalls corrumpt; das unübersetzte Wort *Mischkol* (gewöhnlich: Gewicht) scheint hier ein Instrument bedeuten zu sollen, womit man zerreibt (vgl. unten u. § 7). Der Vf. gebraucht יְלָא und מִכְחַשׁ für Mörser und Stössel, also in umgekehrter Bedeutung (Sprüche Salom. 27, 22).

<sup>6)</sup> Ich lese פְּלֵי für פְּלֵל, s. Gloss. unter N. 117.

in ein Gefäss von Holz oder Thon thust, welches nicht überzogen ist, so werden sie die Feuchtigkeit und Kraft des Würzwerks trinken und saugen, und sie wird bald verderben, ohne zu nützen und lange Zeit erhalten zu werden. Je mehr du das Würzwerk alt werden lässt, ohne dass es eintrocknet oder zu feucht wird, desto stärker ist seine Kraft zu helfen im Verhältniss zu einem neuen; denn diess hat erprobt Sabbatai, Würzwerke aufzubewahren bis zu 30 Jahren und mehr, und ihre Kraft zu helfen war stärker durch Gottes Wort.

8. Jeder Arzt, der Unguentaria bereiten will, in welche Ausschwitzungen [Säfte] eingerieben werden, wie Aloe, Mastixe, Bdellion, Myrrhe, Ammoniak, Serapinon, *Apopaco* [*Opopanax?*<sup>7)</sup>] fest(?) und trocken, Crocolykion, Galbanum, trocken und fest, Opium, Gomfita und andere solche Ausschwitzungen: wenn die Ausschwitzung nicht feucht und sehr weich ist, so lege er sie alle zugleich mit den Gewürzen, Kräutern und Saamen in den Mörser und stoss sie zusammen ohne [Anwendung von] Kraft, damit sie nicht alle heiss werden von der Kraft des Stossens und an einander kleben wie ein Teig. Er beeile sich auch nicht, es durchzusieben, bis er die Gewürze und Ausschwitzungen zusammen ausleeren kann, dass es wie ein feiner Staub ist; dann siebe er es allmählig durch. So mache er es, bis es zerstossen wird und alle zusammen vollständig gesiebt worden sind.

9. Sind aber in dem Würzwerk dicke Wurzeln und dicke Gewürze, wie Kinnamon, Zangebil [Zinziber], *Zeoroariz* [lies: *Zeodariz?*], nach Einigen Zeduara, Costo, Rheobarbaro, Mirobalanon, Aristolochia und andere dergleichen: so thue der Arzt zuerst in den Mörser die dicken Gewürze allein, ohne die Ausschwitzungen, und stoss sie ein Wenig, bis sie zermalmt sind, wie die übrigen Gewürze; dann vermeng und röhre er Alles mit den Ausschwitzungen und stoss sie zusammen, wie oben geschrieben ist.

10. Wenn der Arzt in das Getränk Draganthe thun will, so tauche er sie zuvor drei Tage in heisses Wasser und Honig, bis sie sehr weich sind; dann thue er sie allein in den Mörser, stoss und erweiche sie mit dem Stössel, bis sie wohl weich und wie

<sup>7)</sup> Am Rande *Atofinako* (*sic*), s. Gloss. n. 21.

gestossenes Mark geworden sind; dann thue er sie an die gestossenen und gesiebten Gewürze und röhre sie mit ihnen ein; dann werde es mit dem heissen Honig geknetet.

11. Wenn die oben erwähnten Ausschwitzungen, oder andere ihresgleichen, feucht und weich sind, und der Arzt sie nicht mit den übrigen Gewürzen zerstossen kann: ist die Ausschwitzung Gomfiton oder Galbanon oder Terebintina, so lege der Arzt die Ausschwitzung in eine kleine mit *Bdil*<sup>8)</sup> belegte Pfanne, mit Mandelöl oder Sesamonöl, oder altem Olivenöl, welches Oel alt und wenig ist nach dem Maasse der [d. h. im Verhältniss zur] Ausschwitzung, um sie zu erweichen. Er setze dann die Pfanne auf die Kohlen und erhitze sie, bis die Ausschwitzung zerfliesst und mit dem Oel sich vermischt [oder: er vermische mit dem Oel], und „trete“ es gut. Wenn es so zerflossen ist wie Honig, dann thue zur Ausschwitzung vom heissen Honig, dessen Schaum abgenommen worden, mische gut; dann giesse man die Pfanne aus über die zerstossenen und gesiebten Gewürze, mische sie zusammen, dann knete man sie mit dem heissen Honig, bis es genug ist.

12. Ist es aber Serapinon, feucht und zart oder ausgewachsen (?), oder Ammoniacon, oder Apopanax, oder *Siliquardo* (?), Lazaron d. i. Silphium, oder Bdellion, oder Crocolion [Crocolykion], oder Saft von *Kippaon Ron* [Kypeiron], oder andere dergleichen: wenn sie sehr feucht und weich sind, so dass sie nicht zusammen mit den anderen Gewürzen des Würzwerkes gestossen werden können: so thue sie der Arzt in eine Pfanne mit dem Weine oder mit dem Biere, nach dem Maasse, welches er mit seiner Einsicht ermisst, nach dem Maasse der Ausschwitzung, um wie Honig angewendet zu werden, ohne dass es übermässig feucht werde. Er setze die Pfanne auf die Kohlen und erwärme [sie] ein Wenig, bis der Schaum sich sondert und weggeschafft werden kann mit dem Wein oder mit dem Bier, damit es sei wie Honig. Dann giesse er es auf die gestossenen gesiebten Gewürze und vermengen [röhre] es wohl. Dann giesse er über sie den heissen Honig, bis es genug ist, und mache es [dabei] wie oben geschrieben.

13. Dieses sind die Ausschwitzungen, welche nur im Feuer

<sup>8)</sup> *Stamnum*, oder Zinn; eine Realparallele bei Maimonides, Diaetet. Sendschreiben S. 39, von Winternitz missverstanden, s. *Oesterreich. Blätter für Lit.* 1845 S. 443.

allein zerfliessen: Jede Ausschwitzung, welche an den Händen klebt wie Pech und von den Händen nicht abgereinigt werden kann ohne Oel, wie Pech, *Ritini* [Resina], Galbanon, Terebinti, *Itran* [d. h. Harz, Pechrest], *Igropisin* [*ἴγροπισιν*] und *Glukypisin* [*γλυκίπισιν*?], und Alles derart zerfliesst nur in Feuer. Jede Ausschwitzung aber, welche an den Händen klebt, jedoch von den Händen abgereinigt werden kann durch Wasser, wie *Komos* [Gummi] nach all seiner Art, Opopanax, Opium, Serapinon, Lassaron (so), Ammoniacon, Ibdellion, Myrrhe, Saft von *Kipaon-Ron* [Kypeiron] und Crocolykion: alles ihrer Art werde aufgelöst in Wasser, oder Wein, oder Bier, oder in jedem andern Feuchten [Flüssigen], wenn es ein Wenig über Feuerkohlen erwärmt wird; und Gomfiti und Ladanon und Weihrauch, und Alles dieser Art zerfliesst mit Oel und Honig vermischt, und Traganth werde eingetaucht und erweicht durch heisses Wasser und Honig.

14. Wenn der Arzt ein Pflaster d. h. *Enplastron* mit Gewürzen und Ausschwitzungen machen will: so ist die Regel (?) für Pflaster: Man zerreibe [zerstosse] zuerst fein die Gewürze und Ausschwitzungen, wenn sie nicht feucht und weich sind, nach der oben vorgeschriebenen Weise; mit Ausnahme von Pech, *Ritini*, Galbanon, Wachs und Therebintina, denn diese [setze man?] in einen Topf zusammen auf Kohlenfeuer, und sie werden flüssig [gesiebt?] durch ein Sieb von Kupfer, welches kleine Löcher hat, dass sie ausgepresst werden in einen Topf. Oder [dann?] nehme der Arzt die Gewürze und Ausschwitzungen, welche fein gerieben [gestossen?] und wohl gesiebt sind, und thue sie allmählig in den Topf, in welchem das Pech und *Ritini* und Galbanon und Therebintina und Wachs, welche geschmolzen und ausgepresst sind, mische und röhre sie wohl zusammen, ausserhalb der [abgenommen von den] Kohlen; er lasse sie nicht am Feuer heiss werden; denn wenn sie mit den geschriebenen [lies: gestossenen] Gewürzen und Ausschwitzungen heiss werden: so entbrennen und verbrennen sie ohne Nutzen. Es ist jedoch angemessen, sie mit den zerflossenen [Substanzen] zu vermengen ausserhalb des Feuers, bis sie kalt werden und gestehen; dann zerdrücke [schmiere?] man sie wohl mit den Händen, bis es genug ist. Wenn der Arzt will, dass ihm das Pflaster nicht an den Händen kleben bleibe während des Zerdrückens [Schmierens?], so nehme er starken Essig, Oel und

Butter in Gleicher [gleichem Maasse?] und menge sie wohl in einem Gefäss mit seinen Händen, bis der Essig und das Oel sich vermischt haben, dass sie fest werden wie eine Salbe; dann benetze er seine Hände stets damit und zerdrücke [schmiere?] das Pflaster gegenüber der Wärme des Feuers, bis es nach Vorschrift der Regel geschehen. Dann schmiere (?) es auf eine weiche, zerdrückte [mürbe] Haut [Leder?], und binde es um den Leib des Kranken.

15. Bei jedem Pflaster, welches der Arzt von gutem Geruch haben will, füge er zu den Gewürzen noch Sileus, Samen von Levistico, runde Aristolochia, Samen von Feno greco sehr fein gerieben. Wenn nicht Galbanon und Terebintina vorhanden, so nehme er an ihrer Stelle weiche (oder viele) *Ritini*.

16. Dieses sind die Ausschwitzungen, welche in Feuer angezündet und verbrannt werden, aber nicht schmelzen: Aloe, Olibano, Mastixe, Myrrhe, Serapino, Ammoniaco und Apopanax, Bdellion, Crocolikon (sic), Ladanon, Gomfiti, Dragantie und alle Arten Gummi.

17. Wenn der Arzt eine Salbe (Einreibung) machen will, die Adern zu erwärmen und erweichen, und für Schmerz der Knochen, welcher von der Kälte entsteht: so sammle er jedes heisse und wohlriechende Kraut, zerstosse sie, wenn sie feucht sind, wohl, kuche sie wohl in einem Kessel in Wasser über Feuer, bis die ganze Kraft der Kräuter in's Wasser gegangen. Dann nehme man sie vom Feuer und presse das Wasser mit [in] einem Gewand [Tuch] allmählig nach der Kraft der Hand, bis das ganze Wasser ausgepresst ist, nehme das Wasser auf in einem reinen Gefäss, die Kräuter, die gekochten und ausgepressten, werfe [man] weg; thue das Wasser wieder in den Kessel, dann thue man in jenes Wasser alle heissen Oele und Marke und Fette von [wilden] Thieren und Vögeln und Vieh, und Butter und Gallerten (*Merirut*) von Kühen. Es sollen aber die Fette und Marke für sich zerschmolzen und durch das löcherige Gefäss gepresst werden, welches Sieb von Kupfer heisst, und so setze [man] sie mit den Oelen und Gallerten auf (sic) jenes Wasser und erhitze sie zusammen, bis das Wasser alle wird. Und diess ist dir das Zeichen zu erkennen, ob das Wasser alle geworden. Wenn du den Ton des Kochens des Kessels hörst, wie den Ton eines Kessels (?) Fische in der

Pfanne über dem Feuer, dann weisst du, dass das Wasser alle ist, und dann nimm den Kessel vom Feuer weg [und warte], bis er ein Wenig sich abgekühlt; dann presse aus dem Satze die Fette und Oele und Marke und die Butter weg, welche darin geblieben. Wenn du den Kessel langsam in ein anderes Gefäss ausleerst, werde der Satz wohl aus dem Kessel weggereinigt, und es sei dir dieser Satz Gegenstand der Aufbewahrung, um damit die Unwissenden und die Idioten zu schmieren, und (*sic*) für Schmerz an der Kehle und dem Halse und der Brust, den Lenden, Knien, Hüften, und an jedem Knochen, der durch Feuchtigkeit oder Kälte leidet.

Die ausgepressten Oele thue man nochmals in den Kessel und setze denselben auf Feuer; dann thue man in diese Oele geschmolzenes Wachs, um es ein Wenig gestanden zu machen, damit es eine Salbe werde.

18. Wenn der Arzt zu dieser Salbe Gewürze und Ausschwitzungen hinzufügen will, um die Kraft der Salbe zu vergrössern, um dadurch mit Gottes Hilfe zu nützen, wie Narde, Crocum, Kinnamon, Cost[us], Pyrethron und andere Gewürze dieser Art, und Ausschwitzungen wie Galbanon, Terebintina, Ritina und Aloe, Weihrauch, Mastixe, Myrrhe, Bdellion, Serapino, Lasaron das ist Silphion, Ammoniacon, *Aponokos* [*Opopanax*] und andere Ausschwitzungen wie diese: stossen und zerreiße [er] sehr fein die trockenen für sich, und die in Feuer zerfliessenden Ausschwitzungen lasse er für sich zerfliessen, und presse sie durch ein Sieb von Messing über die Oele; dann thue er das Wachs hinein, dass es nach der Regel sei, und erwärme es ein Wenig zusammen mit den zerflossenen und ausgepressten Ausschwitzungen; dann nehme er den Kessel mit den Oelen und Ausschwitzungen vom Feuer, und lasse sie [stehen], bis sie kühl werden, so dass er seinen Finger hinein [stecken] kann; dann thue er allmälig die fein zerriebenen Gewürze und Ausschwitzungen hinein, mische und röhre sie wohl, erhitze sie aber nicht, sondern lasse sie, bis sie wohl abstehen; dann thue er sie in Gefässe, damit sie zur Aufbewahrung als Heilmittel dienen, mit Hilfe(?) des Heilenden [d. h. Gottes, oder: für den Arzt?].

19. Dieses sind aber Kräuter, welche erprobt und geprüft hat Sabbatai der Arzt, in Salben zu thun: das Kraut Aristo-

lochia und die Wurzel derselben; dieselbe ist von zweierlei Art: runde und lange; davon thue hinein zwei Hände voll, ferner [von] Wälzwiebeln, eine grosse und weisse Wurzel, [die] man in kleine Stücke schneide, Wurzel von Asphodil d. i. Albuco, Wurzel von Olyraeus(?), Wurzel von *Agrio*(?), Coloquinte, genannt im Römischen *Cucurbitina*, Wurzel von Eselsgurke und deren Blätter, Wurzel von *Eres* [*αχν*] d. i. Kypeiron, Juncoradice, Wurzel von schwarzem Hellebor, *Radicula* und Blätter von Rhododaphne d. i. *Lauro* (Lorbeer), Blätter des *Etrog* [s. g. Paradiesapfel], *Figo*(?), Salvia, Wermuth, *Aprotanon* (Abrot.), Sabina, Artemis(i)a, *Thromchon*(?), Ysop jeder Art, Origanon, Basilicon, Polion, das ist *Casula* [*Conula*?], Chamaedrys, d. i. *Chisulin*(?) d. i. schwarzer Helebor, Nepeta d. i. Kalamintha, *Isdichdos* (Stichados?) und Mentha d. i. *Idiozmos* (*ἰδίωσμος*), *Simcharion*(?), Mellissophyllum, von jedem zwei Hände voll fein gestossen in einen Kessel Wasser von doppeltem Maasse der Kräuter.

20. Dieses sind die Worte des Syrup und des Pflasters, welche ich erforscht und untersucht, nach meinem geringen Verstande [und dergleichen fand ich nicht für diese Krankheit, und das ist geschrieben oben im *Antidotarium* unter der Zahl 208].

### § 10 Glossar.

Die oben (S. 61) angedeuteten Quellen und von mir gebrauchten Abbreviaturen sind folgende:

- A. (Asaph und Zusätze) HS. München 231.
- Ap. Appulejus (Pseudo-) ed. Thorinus 1524 (vgl. Choulant S. 405).
- C. Constantinus Africanus, *de gradibus*.
- D. Dioscorides, ed. Kühn.
- Dsch. Ibn ol-Dschezzar, *Adminiculum*, arabisch, hebr. HS. München 116 — den Ausdruck „rumisch“ (griechisch, latein. u. s. w.) habe ich beibehalten.
- G. Galen (Pseudo-) *de simpl. medic.* (XIII, 984 ed. Chartres).
- GG. — *de Dynamidiis* ed. Mai (s. Bd. 39 S. 332).
- I.B. Ibn Beithar (Baithar) deutsch von Sontheimer, 2 Bde. Stuttg. 1840, 1842.
- K. Kühn's Anm. zu Dioscorides (Bd. II).
- L. Langkavel, die Botanik der späteren Griechen. Berlin 1866.
- M. Macer Floridus ed. Choulant. Lips. 1832.

Mr. E. Meyer, Gesch. d. Botanik Band III.

Pl. Platearius: *de simpl. (circa instans)*, nach den Kapiteln der Buchstaben.

Str. Strumpf, Syst. Handb. d. Arzneimittellehre. 2 Bde. Berlin 1848, 1855.

Wo nicht Anderes angegeben ist, bedeutet die Ziffer die Seitenzahl u. zw. des ersten Bandes der mehrbändigen Werke.

.1. אבריליוֹן, s. N. 29.

2. אַכְלָוִם, 3, Ebulus für Chamaeactis (N. 56).

3. אַגְרִיאֹן, 19, vielleicht ἀγριαν (N. 63), ἀγριον, mit Weglassung des Hauptnamens, wie z. B. bei A. 59<sup>b</sup>: *agreo* אַגְרִיאֹן (*οἰνογάρον?* *agria ampelos* R. II, 19 HS. Pl.; Str. II, 207, die Stelle 209, 5 im Index I, 1106 unter „wilder Wein“ kann ich nicht finden); *חַבְרָאָם* = אַגְרִיאֹם = A. 246 (vgl. Dsch. 44<sup>b</sup>, C. 371 *Staphis agria*: I.B. 281, 317), schwerlich auf das nachfolgende Koloquinte als *cucurbita silvestr.* (Str. II, 275) zu beziehen. *Agria* für ἀγρωστις bei Meyer III, 370; vgl. L. 123. Vielleicht ist אַגְרִיקָן zu lesen: αγαρικον, *Agaricus*, C. 346, R. I, 461, V, 24, II, 402 (—um). G.

4. אַלְיבָּנוֹן 16, Olibanum; R. III, 303 (Libanum 297), Pl. 9; — A. 57<sup>b</sup>: „Lebona [biblisch, s. N. 59], griech. לִיבְקָא [*λευκα*], aramäisch *Chiwra* (d. h. weiss) lateinisch אלְבָנוֹן. M. 76: Thus, Vgl. Str. I, 736.

5. אַפְּיָן 8, 13, ὄπιον Opium, G., C. 384 (Dsch. 60<sup>b</sup>, I.B. I, 64) Pl. 3, R. II, 405; schwerlich Apium (für σελινον D., M. 12, L. 36), G., C. 379 (Dsch. 34<sup>b</sup>, I.B. II, 352, Mr. 83; vgl. Cod. Münch. 275 f. 77 כֶּרֶפֶס auch hebr., griech. *Selinon*, vernac. *api*; das wilde griech. *Petroselinon*), R. III, 277, V, 24, 303 (*quasi aperitivum!*), 321 als Gegengift von Opium.

6. אַוְרִיגָּנוֹן 4, 19, ὁρευγανον, *Origanum* M. 38, G.; s. N. 95 u. 120.

7. אַבְדִּילְיוֹן s. N. 29.

8. אַגְרוֹפִיסָן, 13, ὑγροπισσον, *Pix liquida*, neben *sicca* C. 378.

9. אַיְדוּזָמוֹס, 19, ἥδυοσμος für *Mentha* (N. 66); D. 36 (K. 511); bei A. 55 δυοσμός wie L. 54; vgl. N. 73.

10. אַיְדָרָא, 3, *Hedera* bei Römern oder Italienern für *Cissos*; D. II Cap. 210, 486 (II, 486), auch bei I.B. I, 320 unter *Halablab*

G. und GG. § 59 p. 443, Ap. 99, 120; R. III, 284: Cisson; A. 83<sup>b</sup> § 106: syn. פְּסָסָם; f. 203<sup>b</sup> für פִּסְסָם d. i. קִיסָּוֶס (s. N. 102); אַרְדֵּרָא „Holz des Gebüsches“ A. 111; vgl. *ciseos*, *Kissos* etc. L. 36; vgl. die Talmudcommentare bei Landau, Wörterb. V, 296.

11. אַיּוֹב, 4, 19, Ysop, s. N. 13 und 120.

12. אַיְשָׁטָה, 19, wohl für אַיְשָׁטָה (A. 87 a, b) also στοιχεδός (Str. I, 502, 558, 596). C. 350: *Stichas* (Dsch. 12<sup>b</sup>): אַיְשָׁטָה, mit der Bedeutung מְרֻפֵּק אַלְאֲרֹאָח, welche bei I.B. I, 33 u. d. N. „Ibn Alhozar“). *Sticados* R. III, 316. Pl. 17.

13. אַיְשָׁפִין, 4, wie es scheint als Synon. des biblischen Namens für Ysop (N. 11, vgl. K. 506, vgl. 575, Str. I, 602; *Hysopus* oder *Hysopus M.* 49, G., R. I, 465, V, 28, A. 77 § 73: „in jeder Sprache אַיְשָׁפִין“), weist auf eine Form *Hyssopinum* hin? C. 370 bei Dsch. 44 נְפָרָן, rumisch *Aspîm* (für Isopos?); vgl. I.B. II, 545: *Origan. Aegypt.*; Mr. 67, 73; Σουφα bei L. 56 unt. *Orig. smyrn. vel syr.* Vgl. N. 120.

14. אַלְבּוֹצָוּן, 3, 19, „*Albuccio*“ oder „*Albuzzo*“, *Albucum* für Asphodil N. 19.

15. אַלְוָא, 8, 6, 18, ἀλέη, syrisch bei K. 503, schon im Talmud (Gittin 69); M. 77, G., C. 354, R. I, 461, V, 241, II, 402, III, 274.

16. אַלְיוֹרָה השׁוֹר, 19, schwarzer Schor, ἔλλεβορος, K. 635; *Elleborus* bei M. 57, C. 371 (Dsch. 45 בְּרַבָּק, I.B. 359, Mr. 70); R. I, 465, V, 28; III. 288; A. 78 § 78 אַילְיוֹרָום aram. קִינְדוּשׁ f. 85<sup>b</sup> § 120 חַרְגָּפָךְ (μελανός α' μελανός) aram. (f. 131<sup>b</sup>). חַרְגָּפָךְ.

17. אַלְיוֹרָאָס 19? Schwerlich Olyraeus, von ολυρα Spelt (L. 125), oder Heliouros Ap. 49 unter Heliotropos, oder Alliaria, od. ακίλιονδος (L. 63) für *anagallis arvensis* (Str. II, 369)?

18. אַמְוֹנִיאָקָון, 8, 12, 13, 16, 18, ἄμμωνιακόν, *Amoniacum*, überall, s. auch N. 54.

19. אַסְפּוֹדִילִין, אַסְפּוֹדִילִון, 3, 19, ἀσφόδελος; das latein. *albicum*, ἀλβουνιον (s. N. 14), haben Ap. 32, D. II, 199 (Kühn II, 481); *albus* bei G. und GG. p. 452, C. 366 (Dsch. 39<sup>b</sup>: בְּנָהָא, genannt בְּרוֹאָק, also I.B. 396 zu berichtigen nach S. 132), L. 115, Str. II, 365 A. 3. — A. 199<sup>b</sup>: Asph. אַשְׁתּוּעָה (?) d. i. אַלְבּוֹצָוּן; f. 202 *afodilon* d. i. *fedula* (l. *ferula*?), u. s. N. 103.

20. אַפּוֹפָקוּן 8? Vielleicht אַבְּיסָקָנוּ אַבְּיסָקוֹס (Eibisch), bei M. 9:

*Althea*, Var. *Malvaviscus*, *Eviscum*, ebenso *Alcea* und *Ibiscum* bei *Ap.* (s. Janus I, 654 A. 2); ital. *malvavischio* (Str. 121 nur Bismalva, die umgekehrte Zusammensetzung). *A.* 55<sup>b</sup> (vgl. 52<sup>b</sup> aram. אַמְתָּפָתָא, 55<sup>b</sup>) erklärt das griech. Ἀλθίας durch das lat. *althea*; letzteres für אַלְתִּיאָה (Althea) das. 199<sup>b</sup>; vgl. 113<sup>b</sup> u. 156: מַלְוָא בַּיְשָׁקָן arab. erklärt Natan Palquera (HS. M. 354 f. 38) durch vernac. مَلْوِشْكَن; vgl. *I.B.* I, 347, 375: Ibn al-Hozar (ist *Dsch.* 35<sup>b</sup>, *C.* 364: *malva*). Zur Variante אַחֲופְנִיקָן vgl. folg. N.

21. אַפּוֹנוֹקָם, אַפּוֹפְנִיקָן, אַפּוֹפְנִיקָוּן (vgl. vor. N.), 8, 12, 13, 16, 18, ὀποπάναξ, Opopanax, Opopanacum, Opp. etc.; *G.* (auch unter Panax), *C.* 373, *Pl.* 2 (lies *similis ferulae*), *R.* III, 305; אַפּוֹפְנִיקָם *A.* 74 § 55 (vgl. 42, 95<sup>b</sup>, 116, 120), u. zw. als Milch des (aram.) גַּנְשָׁאֵד; letzteres ist aber das arab. جَاوِشِير bei *Dsch.* 46<sup>b</sup> (*I.B.* 237, wo „Ibn Alhozar“ zweimal angeführt ist, bei Mesue 2. Abth. n. 21: „Ebengezar“) *C.* 373.

22. אַפְיוֹן s. N. 5.

23. אַפְרוֹטָנוֹן, 19, ἀβρωτανόν, Abrotanum, *M.* 2, *G.*; *R.* I, 461, V, 24; Aprotanum *R.* IV, 505 Z. 11, Aprothani succus, p. 193 Z. 7 v. u. (mit *sic*). Auch *A.* (z. B. 51<sup>b</sup> aram. בְּרִיכָה, 57: „in jeder Sprache“) u. die hebr. Uebersetzung des *Pl.* haben das *p.* — *C.* 363 bei *Dsch.* קִיסּוֹם (*sic*) d. i. בְּלָגָאָסָף (s. *I.B.* I, 170) und גָּמְרָאָן in Arabien, das grössere syrisch צְבֻעָה; *I.B.* II, 331, *Mr.* 82.

24. אַקְיִיטִים (*sic*) 3, actis (s. unter N. 85) für ακτή oder ακτέα, u. so قَطْطِي bei *I.B.* I, 71<sup>1</sup>), 347, 393.

25. אַרְזָן, 19, ist biblisch Zeder, אוֹרֶז oder אַזְרִין ὄρυξα, gewöhnlich: Reis; *R.* III, 304: *Oriza* als unbekannt, nach einigen Spelt; ich lese حَرَبَانَ αχν, s. N. 105.

26. אַרְטִימְיוֹא, 19, für ἀρτεμισία, s. Kühn p. 503 ff., 545, *L.* 72. *M.* 1, *G.*, *GG.* § 47 p. 440, *Ap.* 10, 11; *R.* I, 462, V, 25; III, 278. *A.* 73<sup>b</sup> § 53 אַרְטִימְיוֹמִיא aram. *Kelila de-Malka* (Königskrone, im Arab. gewöhnlich für Melilotos).

<sup>1</sup>) Ueber die daselbst erwähnten indischen Mittel شل (سل), nach (*I.B.* 168) und خل (II, 264), liest man bei *Dsch.* 48<sup>b</sup> (fehlt bei *C.* 374) fast wörtlich, was *I.B.* im Namen des Ishak ben Amran mittheilt. Sollte das „räthselhafte“ عکرس bei *Mr.* 78 (vgl. عکرس bei *I.B.* I, 515 unter *Zea*, l. *Zea?*) mit *actis* zusammenhängen? Bei *I.B.* I, 71 lies: Razi im Buche *Kafi*.

27. שִׁיאָה, דְּלִיזְיָאָה, אֲרִישְׁטוֹלָגְיָאָה, 9, 15, 19 (zweierlei, die runde oder gespaltene); ἀρνόλη (gespaltene); ἀριστολοχία, M. 41 (dreierlei); G., GG. § 50 p. 441; Ap. 19; C. p. 356 (*Dsch.* 21<sup>b</sup>: וּרְאוֹנֵד); R. I, 462, V, 25; II, 402, III, 278. A. 74 § 57 aram. סְפֶלְוָאַלָּא 2 Gattungen, die 2. mit runden (richtiger 105<sup>b</sup><sup>2</sup>), vgl. 24, 52<sup>b</sup>, 54) 2 Gattungen, die 2. mit runden (gespaltene) Wurzeln; daher wohl als *mascul.* construirt אֲדָרְיוֹנָר (gespaltene) 54<sup>b</sup>, 59, 202 als Synon. v. נְגָלָל (gespaltene).

28. אַתְּרוֹג, 19, Etrog (talmudisch) *citrus Pitimina* (Str. I, 526, vgl. L. 11; zu Mr. 60 vgl. Archiv Bd. 38 S. 88 A. 14).

29. אַיְבָּרָד, אַבְּרָד, בְּדִילְיאָן, 8, 12, 13, 16, 18, βδελλιον, *Bdellium gumma* bei R. II, 403, III, 279, G., C. 359 (ausführlicher *Dsch.* 27 מְקֻלָּה, vgl. I.B. II, 524); das biblische בְּדָלָח (*K.* II, 375, Str. 728 als Mineral). Das prosthetische Alef und auch Jod nicht selten bei A., wo 55<sup>b</sup> arab. מְקוּל (richtig 239<sup>b</sup>), aram. רְוָמָא דְּאַרְעָם.

30. בְּלִסְמָוֹן, 4, βαλσαμον. A. 66 § 16: Oel von בְּלִסְמָוֹן d. i. אַפְּרָסְמוֹן [talmud. Opobalsamon].

31. בְּלִיסְקוֹנוֹן, 4, für *Pulegium* (N. 87), offenbar das ungewöhnliche vulgäre βλησκούνιον (Var. f. γληγχον, Geopon. XII, 33 p. 919 ed. Niclas, Scholiast des Theocrit 5, 56, und Rufus p. 95 Matth.; s. *Ducange* p. 207, 1684, Append. p. 40), βλησκούνη, βλησκουντι (L. 54) für βληγχων (Str. 594). Grade diese Form kommt häufig und nur in A. vor: f. 79 § 84: „das Kraut aram. *Kurnit* פְּלִיחָא, gr. βλισκονήν, lat. *pulegium*“ also *pulegium* (Var. M. 16), f. 51: בְּלִיסְקוֹנוֹן בְּלִיסְקוֹנוֹן aram. und *Kurnita*; f. 52: בְּלִיסְקוֹנוֹן lat. פּוֹלִיאָו (letzteres auch 157<sup>b</sup>, 193<sup>b</sup>, und hiernach emendire ich N. 87); f. 52: בְּלִיחָא und בְּלִיחָה auch 172<sup>b</sup>, 174. R. III, 310: *Pulegium regale*, *gliconicum*; *giuconicum* [*l. glu-*?] est et aliud pul.

32. בְּסִילְקָוָן, 15, βασιλίκον, wahrseh. *Oeimum* (vgl. K. zu D. II, 470, G., R. V, 319, Str. 601, C. 349: 2 Gattungen, *garriophyllum* und *citrea*, bei *Dsch.* 10: שְׁרָם שָׁאָה (sic) d. i. *Kermani*, zu emendiren nach I.B. II, 78, I, 283), und בְּאַדְרָנְנוּתָה, von Galen genannt: מְפָרָח קֶלֶב אַלְמָחוֹן, d. h. „erfreuend das Herz“

<sup>2)</sup> Dasselbst als Theriak des Jehuda Jerichuni (oder Jarchuni), HS. Oppenb. § 368, bei Neubauer (l. c. S. 661) erwähnt als nicht zu Asaph gehörig, angeblich von „Samuel aus Jericho für Jehuda hanassi“ ohne Stellenangabe! Samuel „der Arzt“ in HS. Opp. 150a gehört in der That nicht zu Asaph.

des Traurigen“<sup>3)</sup>; dem letzteren entspricht also nicht bloss I.B. 116 [vgl. 341 حوك], sondern auch 108 بادرج حبوبية „Melisse“ nach Sontheimer, der aber falsch übersetzt: Galen nennt .. nicht! vgl. Str. 628, Mr. 63. Ocimum wird zuerst bei Aëtius als *basilikon* bezeichnet und ist βασιλικα des Simon Seth (Mr. 362, L. 53. R. III, 305: *Ozimon, vel ozimum, id est basilicum etc.*; Pl. 1: *alio nomine basilicon*; Ap. 118: *Lachanon Bas.* für *Artemisia* (K. 10) u. *Basilica* (130)<sup>4)</sup> für *Basilisca*? vgl. R. III, 279, *Basilica draguntea* 287, Ap. 14, Mr. 404 (*Dragontea*), L. 75, 119; vgl. unten N. 40.

33. בצלת המברך, 19, Waldzwiebel, bei A. 59 a, b, erklärt durch איסקיליא (vgl. f. 220 u. 171, 187<sup>5</sup>), also entsprechend ἀγρυπνούσιλλα (L. 114); bei C. 362 *Scilla* ist bei Dsch. 31<sup>5</sup> für ענצל, also Meerzwiebel (I.B. II, 216, *Squilla* Pl. 4; vgl. Mr. 62, 79).

34. ברוניקו, 7, buchstäblich Beronice, Beronici, ersteres für Bernstein (*Vernix, Vernik*) bei dem angebl. Stephanus Magnetes (Mr. 374, vgl. oben § 4), letzteres bei C. (Mr. 483): *radices albae et subtiles in India nascentes etc.*; bei Simon Januensis ist es *Vernix* (andere Quellen kennt Mr. nicht) hingegen *Kecabre* (bei C. 348) *Karabe, Kakabre*, Bernstein<sup>6)</sup>. Letzteres ist das arabisch-persische *Kahrab* d. h. „Strohräuber“ (Avicenna bei I.B. II, 406,<sup>5</sup>) und daher vielleicht bei Natan Palquera Cod. M. 354

<sup>3)</sup> Diess bedeutet auch das persische Wort, s. die Citate bei Dugat l. c. p. 312 zu Dsch. I, 20; die hebr. Uebersetz. Mos. Tibbons (HS. München 19) hat בישלון genannt, besser I, 21 im Arab. באלדרנווייה אתרונוויי — HS. Münch. 275 f. 96<sup>5</sup> באלדרנווייה griech. *Melissobotanon, vernac. Conforta*, nach Einigen auch צירדולן.

<sup>4)</sup> Den Artikeln Ber. und Zedoar (N. 42) bei C. entspricht bei Dsch. 47<sup>5</sup>: דרונם זרנברך und דרונברך (I.B. I, 417, 523); für Kecabre hat Dsch. 9<sup>5</sup>, 10 die Art. סנדרום כחרבא (s. N. 75). — Ausser diesen beiden erwähnt Mr. 484 noch 2 andere ihm unbekannte Pflanzen bei C., nämlich *Oculcea* (richtiger *Sculcea* in Opp. Isaaci f. 79d), d. i. שבענית (Dsch. 15, *Cirsium, Spina alba* bei I.B. II, 104, u. zw. trocken im 3. Grad), und *Syche* (wofür *Yerba* in Opp. Is. f. 81), d. i. שיח (Dsch. 28<sup>5</sup>, *Artemisia jud.* nach I.B. II, 116); die Worte C.s: *specimen Abrotani in Armenia nascentis* stehen nicht im Text.

<sup>5)</sup> Sontheimer liest falsch: *Anathilis Elemiri* (bei Dsch. l. c.) für Aëtius aus Amida (s. zur pseud. Lit. S. 60), und „bei den herzstärkenden Mitteln sagt er“ (vgl. I, 34, 40, 109 u. s. w. II, 591:

f. 38: *Kahraba* ist ein Gummi (שַׁרְבָּה) wie *Sendros*). Im Pantegni II K. 62 f. 73 finden sich die Artikel *vernice*, *Andauos* (?) und *Charabe i. e. veronice quod in mari invenitur*; bei Ali ben Abbas K. 41 § 349, 350: *Sanderuzum*. *Charabe* liest man in der Inhaltsangabe des 2. Abschnitts zu Anf. des *lib. servitoris* von Abulkasim, בְּדָרְכָּא bei Mose Narboni (HS. Münch. 243 f. 135<sup>b</sup>). Eine Notiz *Confectio trociscorum de carabe de libro Ameti fil. Ysaac* enthält Cod. *Oriel* 64 (p. 22 bei Coxe) hinter Avicenna's Canon. Serapion (*simpl.* Kap. 57 f. 131<sup>a</sup>) führt Unterschiede an zwischen *Sandarak* od. -*cha* (*vernix*) und *Karabe* (*vel Kakabre*, Kap. 276). R. III, 284: *Cakabit sive Karabe a vulgo dicitur lambra [ambra gialla heisst italienisch Bernstein] est autem secundum quosdam gumma cum potius videatur esse lapis*; vgl. p. 296: *Kakabre i. e. genus veronicis [l. vernicis]* und I, 470: *Trarabe vel Carale (sic)*. Das ursprüngliche Bernix und die Anwendung als Firniss s. bei R. II, 402, III, 280, und bei Pl. b, 8: ... est autem gummi cuiusdam arboris in ultramontanis partibus etc. (3 Arten), zuletzt: *Nota quod bernis (sic) Kukabre et ventosice [l. beronica] idem est: sed bernix dicitur grece*. Ferner bei R. V, 239: *Bernix Borax, Sandaraca Vernix idem*; ib. V, 287: *Carabe gummi est, bernix, smirnis, sandaraca, carabe, idem est*; ib. V, 289: *Vernix i. e. sandaraca i. e. smirnis i. e. cacabre .. bernix sive vernix ...; ib. V, 309: Carabe, Bernix Kacabre Smirnis Sandaraca idem est secundum quosdam, alii dicunt quod non. Kacabre est gummi*. Vgl. L. 168 Karaba für Gummi, und G. s. v. Sandarache. Auch nach Avicenna (Canon l. II s. v., in der hebr. Uebersetzung: כְּאַקְאַבָּרִי d. i. קְאַקְאַבָּרִי, vgl. I.B. II, 406) ist K. ein Gummi, wie das Wachholderharz (vgl. I.B. II, 61), mit welchem man den metallischen rothen Färbestoff verwechselte (s. Str. I, 735, 833); vgl. R. III, 312: *Sandaraca i. e. auripigmentum rubrum*; p. 284: *Classa, gummi juniperi etc., Classa bernix idem*; p. 314: *Simirnis betonica (sic) idem, vel smirnis, vetonica, vernix, vernicum, classa, gummi juniperi idem*; vgl. A. 227

„Elscheich“, vgl. I, 107, 111, 129; II, 224: der Scheich Elrais!), ist das Werk des Ibn Sina über *cordinaca*: فِي الْاَدُوِّيَةِ الْقَلْبِيَّةِ (Kap. 13); vgl. Bd. 39 S. 314.

וָרְנִיךְ סַנְדְּרַץִי d. i. also Arsenic<sup>6)</sup>. A. 67 § 20 hat gradezu: סַנְדְּרַזִּס „in jeder Sprache genannt.“ Vgl. σαρδάρεον, βερονίκη bei L. 98, wo auf Zeitschr. f. Gymnasialwesen XV, 279 verwiesen ist. Th. H. Martin: *Sur le succin etc. suivant les anciens* (in den *Mémoires présentés à l'Academie, Serie I T. VI* p. 314) citirt nur Salmasius.

35. דְּטוֹן גּוּמְפִיטָא, 4, 8, 11, 13, 16, wieder eine höchst seltne Benennung, deren Bedeutung Styrax durch den sehr häufigen Gebrauch bei A. feststeht, und zwar in den verschiedensten Abformen: 224<sup>b</sup>, für ein in der HS. halb abgefressenes Wort, ohne Zweifel אִיסְטוּרָקָם<sup>7)</sup>, welches für גּוּמְפִיטָים 105<sup>b</sup> גּוּמְפִיטָם (in der Parallele 230<sup>b</sup>), 89, 98<sup>b</sup>, 101<sup>b</sup> (Parall. 230), und ohne Synonym 182, גּוּמְפִיטָא 232<sup>b</sup>, 95<sup>b</sup>, 173<sup>b</sup> bis 225<sup>b</sup>, 165<sup>b</sup> (Parall. 232 כּוּנְפִיטָם 93 l. Z., 99, 173<sup>b</sup>; vgl. auch 254, קּוּמְפִיטָא 223<sup>b</sup> im Antidoto Kosimos. — Für *confice rub.* im Antid. Nicolai unter Esdra hat die hebr. Uebersetz. (Münch. 245 f. 74<sup>b</sup>) קּוּנְפִיטֵי רֻובְּיא. — Vgl. R. III, 285: *Confita, thimiamata* [θυμίαμα] *quod est fex storacis rubra et ab hac dicitur omnis species odorifera thimiamata*; vgl. p. 316: *Storax .. fex confita vel liquida*. So erklärt sich wohl ὁ στυραξ ὁ γομφίτης (L. 64 n. 165) und γομφήτη τὸ αμμονίακον im Lex. Botan. MS. bei *Du Cange* Append. p. 50; vgl. Gloss. I, 256 γομφίτη bei Aëtius (jedoch ohne Angabe der Stelle), und γομφντις, γομφιτις bei Myrepsons, *Gonficiis* für Storax bei Matth. *Silvaticus*; vgl. *Stephanus*, Thes. II, 706, wo ebenfalls neben Styrax auch Hammoniacum als Erklärung vorkommt. — Bei Dsch. 14 (vgl. C. 351) s. v. אלמיעת

<sup>6)</sup> Dsch. 59 citirt Aristot. (*lib. de lapidibus* bei C. 383) und Discorides (wofür Rufus bei C.!), und enthält das, was bei I.B. im Namen des Ishak ben Amran.

<sup>7)</sup> Auch mit הַנִּ and in verschiedenen Verstümmelungen, z. B. f. 104, 107, 119 u. s. w. *Isturako* d. i. יְמִפִּיתָא 234<sup>b</sup>, auch für letzteres 232<sup>b</sup>, wo vielleicht das Wort *Istorako* abgefressen ist. *קּוּצְנוּכְרוֹן* erscheint als synonym von *קּוּגְנוּמְרִי* bei A. 189. In dem Buch der Reinigungen des Gerard (Cod. M. 345 f. 41, Cod. 49 f. 436<sup>b</sup>) liest man: *Electri (Alactri)* ist der Extract eines Krautes (עַשְׂבָּה) genannt (*sic*) u. s. w.; vgl. R. III, 288: *Elacterium, succus cucumeris agrestis idem, sed elacterides sunt cucumeres agrestes, tam fructus eorum, quam ipsa herba.*

(vgl. I.B. II, 540<sup>8</sup>) heisst trockener Styx rumisch עצירים, daraus kommt der flüssige (אלסאילה) syrisch אלאצטר, rumisch אסטראניה (?).

36. גָּלוֹקוֹפִּיסֵין, 13, γλυκυνησσον? nach Analogie des parallelen ὑγροπισσον, ohne dass ich es nachweisen kann. C. 378 hat Pix (Dsch. 53) זופת; A. גְּלִיקוֹרִיזֵן γλυκυρρίζα, Glycyrrhizina (Str. I, 183, L. 3) als griech. für סֻם [bei Dsch. 76, Liquirit. bei C. 347, vgl. I.B. II, 66] „in jeder Sprache“; als Honig von Sus bei A. 75<sup>b</sup> § 68, vgl. 41, 86<sup>b</sup>, 89, 119<sup>b</sup>, 120<sup>b</sup>.

37. גְּנִישָׁתָא, 3, *genista*, in keiner Zusammenstellung fehlend, hier für *σπαρτον* N. 83; bei L. 2 für N. 82; A. 67 § 21: רותם (biblisch), griech. אַיְסָפֶרְטוֹן, lat. *גְּנִישָׁתָרְוֹן* (*sic*).

38. גְּרוֹכוֹ לִקְיוֹן s. N. 108.

39. 3317, 4. Wachs, biblisch.

40. דְּרָגָנְתִי, דְּרָגָנְטִי, 6, 10, 13, 16, Dragantum schon bei Veg. für *Tραγανάθα*; bei R. II, 403, 404 *Drāgaguntum* und *Dragantum* ohne unterscheidendes Kennzeichen, aber III, 287 ist ersteres ein Gummi, letzteres *Calcantum* (χαλκανθόν, Kupfervitriol, vgl. G. bis u. A. 203<sup>b</sup>: בֵּיטְרַיאָלוֹן כְּלֶקְנָתִי ist *Calcanthos*, ebenso Pl. 2 und 4; vgl. R. V, 284: *Vitreolum, calcantum, dragantum idem est*; daneben noch *atramentum* R. III, 281, vgl. V, 308; *dragacanthum* III, 245 col. 2. Mr. 295 bemerkt, dass bei Ap. [11] eine Art *Artemisia traganthes* heisse; Freund im Lexicon, fügt *τραγανάθης* hinzu; die ed. 1524 hat *tagetes*; es ist wohl Art. *Dracunculus*, arab. *Tarchon* (L. 73; vgl. oben N. 32). Die Confusion des Gummis und Metalls ist wohl auf Constantin zurückzuführen, bei dem *Dragaganthum* p. 360 ersteres (בְּחִירָא bei Dsch. 29 = Gummi von קְחָדָר, vgl. I.B. II, 350 mit 276), hingegen p. 385 für *Calcantum* (Dsch. 66<sup>b</sup> זָנוֹן, I.B. 510 *vitriolum*; zu قَلْقَطَر, vgl. zur pseudopigr. Lit. S. 96<sup>a</sup>), vgl. auch Str. I, 15. — A. 82<sup>b</sup> § 103 aram. אַנְקָתָה, *ankata* 94<sup>b</sup> דְּרָקְוָאָקָנְתִי, *drakwanati*; sonst und mit verschiedener Orthogr. 111<sup>b</sup>, 116<sup>b</sup>, 172, arab. *Ka<sup>t</sup>tira*.

<sup>8)</sup> „*Miat* u. *Lubnat elrahaban*“ heisst Styrax und Gummi der Mönche; (vgl. Bd. 39 S. 319). *Miat* als flüss. Storax bei Sprengel, Gesch. d. Bot. I., 223.

<sup>9)</sup> Galen reiste nach Cypern, um *Kalkatar* in den Minen zu sehen (Kifti HS. Berl. f. 54); vgl. *I.B.*, I, 510, 513, das arab. Wort fehlt im Index.

41. הַרְדָּפִנִי, 19, für *ξόδοδαφνή* nach talmud. Zusammenziehung (Landau l. c. II, 283; vgl. *G.* bei *Mr.* 499), bei *A.* 99 für רַדְפֵנִי [!] und לִילִינְדְּרוֹם (Oleander?); hier für *Laurus* (N. 58); vgl. *Laurus dαφνη* bei *C.* 370 (*Dsch.* 43 אַלְגָאָר, *I.B.* II, 228).

42. זְדוֹאָרָא, 9, Zedoaria oder Zedu —, *curcuma Zerumbet* (*L.* 101, *Str.* 657, 688), s. *R.* I, 470, V, 32, II, 806; *Pl.* III, 322; Zedoarium *R.* III, 322. Bei *Mr.* 483 unter den 10 arabischen, von *C.* (374) zuerst empfohlenen Pflanzen (aber schon bei *M.* 71! bei Sprengel, Gesch. d. Botanik I, 211 aus Avicenna), s. N. 34. — *A.* 105<sup>b</sup> (Parall. 230<sup>b</sup>) u. 182: זְרוּבֵר (זְרוּבֵר) ist runder Zeduar (זְאוּדָר חֲגָלוֹל), und זְרוּבֵר ist langer; vgl. 101<sup>b</sup>. Der Anonymus in Cod. Münch. 275 (s. Bd. 38, S. 316) f. 99<sup>b</sup> hat זְרוּבֵר vernac. סְתוּאָל (*Satual*) und man nennt es צִיטְבְּרִיא. Vgl. Sprengel l. c.

43. זְיוֹאָרָן, 9, Variante für N. 42.

44. זִית, 11, Olive, biblisch, auch bei *A.* 67 § 23.

45. זְגַבֵּיל, 9, Zangebil, Singiber (*G.*), Zingiber, Zinziber, Gingiber (*M.* 68); vgl. *Z.* 367; *R.* I, 470, V, 33; *Pl.* 3; die arabische Form (vgl. *K.* II, 477) ist hier wohl dem Talmud entnommen (vgl. Landau l. c. III, 29); vgl. *Str.* 657, 685, *L.* 102, *A.* 86: יוֹנָבֶר.

46. פְּצָאָה, 12, 14, Pech, biblisch, vgl. *N.* 86.

47. זְרַקְנָתִי s. N. 40.

48. חַלְבָּנָה, 4, 8, 11, 13, 14, 15, 18, *χαλβανη*, biblisch (*K.* II, 533), Galbanum bei *G.*, *C.* 375 (nebst dem vorangehenden *Canna* bei *Dsch.* nicht an der entsprech. Stelle f. 50, aber f. 43 ein Art. אלקנה, syr. בָּאָזָרְד, rumisch الْجَلْبَانَة); *R.* II, 404, III, 292; vgl. *Str.* 765.

49. טוֹטוֹמְלָאָס, 3, *τιθυμαλος* (u. Varianten bei *L.* 14); in lat. Schriften *t* und *th*, *i* und *y* abwechselnd, z. B. *Ap.* 109, *G.* u. *Gg.* § 64 p. 444; *Pl.* 2, *R.* III, 318, V, 246, 274, 278; *Mr.* 539; *C.* 387 letzter Art.<sup>10)</sup> (bei *Dsch.* 64 שְׁבָרִים d. i. berberisch חַנְנָנֵד, syr. حَنَنَارِيَّة, bei *I.B.* II, 80, 82: Euphorb. pityusa u. A.). — *A.* 95<sup>b</sup>: כְּמָרוֹם (l. κυπαρισσιας oder χαρακιας?) *L.* 14, *Str.* II, 223 — 5) d. i. הַחֲוֹמְלָאָס, griech. λεβίβα καρπίτιος und חִיתָ' (l. *chamaepitys*?).

<sup>10)</sup> Die Mittel des 4. Grades sind bei *C.* ganz willkürlich umgestellt.

50. טימילום Variante für N. 49.

51. טרכּ, 11, 13, 15, 18, τερβίτινη L. 9, terrebentina u. s. w. Pl. 9, R. III, 317.

52. יונקורדיץ „junco radice“ für N. 105.

53. כישולין, 19, als synonym von Chamaedrys (N. 55) oder von schw. Hellebor; ich finde keine zutreffende Conjectur. Selbstständig wäre vielleicht an ξιλοκλον zu denken wie bei Str. 223<sup>b</sup>, 228, 235: בישולין (בשליין) u. בישוליאולא, בישולולא: הילגנגן 244: קסילו בלסמן (wie ξιλοβαλσαμον) חכרים § 10: „in der Sprache der Bücher“ (הספרים), lies der Landleute? oder Perser? (הפרסים) f. 54: קירדה אילובו (עורך אילובו); קסילו, aram. דבסמא, arab. עוד (עד).

54. כלך, 3: „das Gras des grossen und kleinen, genannt ferula“ (N. 91), ist كلخ, bei den Aegyptern *gummi ammoniacum*, bei den Spaniern *Galbanum*, *Gummi* von *ferula comm.* (I.B.II, 388, vgl. I, 48, 326, 424, 85, 225, II, 111, grössttentheils mit ג) eben so A. 31<sup>b</sup>, 73<sup>b</sup> § 54: „die Ausschwitzung des Baumes ist Ammoniacon“; ferner f. 61 n. 3: „Meon (מיאון) *meum*) in allen Sprachen, dessen Blätter dem grossen Kelekh gleichen“. Dsch. 49<sup>b</sup>: קשׁו, pers. אשׁן, rum. *armoniac*, nach Einigen Gummi von Kelekh (vgl. I.B. I, 48, II, 590: Pelzwerk; Journ. Asiat. 1866, Bd. 7 S. 322). K. im Talmud wird gewöhnlich für Floreteide genommen; bedeutet es ursprünglich Kapsel oder Dolde?

55. כמודראום, 19, χαμαιδρυς, *Chamaedrys M.* 59, G.; *Ch-eos C.* 374 (Dsch. 49 במדראים ברטויקין auch Brittonica? vgl. I.B. I, 166, 347, II, 393), Pl. 17, R. III, 281 u. s. w. — Ohne Alef bei A. 98<sup>b</sup>, 102, 104, 112<sup>b</sup>, 229<sup>b</sup>.

56. כמו אקטיטם, 3, lies *Chamaeactis*, χαμαιακτή schon bei D. IV, 172 (vgl. K. 640) u. Ap. 92, lat. *Ebulus* (G. u. Pl. 12) und ἀγρια ἄκτη a. *actis* (s. N. 24, 63, 85). R. III, 381: *Cameactis* interpretatur *humilis sambucus*, i. e. *Ebulus*, *actis enim ebulus*.

<sup>11)</sup> Bei Hammer, Litgesch. IV, 343 n. 26: „Lob der Laute“ von Honein, soll wohl heißen: Pastille des Alochholzes.

<sup>12)</sup> Das harte *Kh* hat auch *Dsch.*, z. B. 44<sup>b</sup> חַב אֶלְרָם (vgl. unter N. 3), nemlich Berg-Kelkh; in Mose Tibbon's Uebersetz. des *Vaticum II*, 15 בְּלָח d. i. unreife Frucht von Palmen (die Stelle fehlt bei *Constantin*), u. ähnlich *Zahrawi Tract.* XIII (HS. München, 8. f. 184<sup>b</sup>).

*interpretatur*; vgl. p. 312: *Sambucus, actis idem*; vgl. auch *GG.* § 54 p. 416; *Str. II*, 193; *L. 44*. — *A. 203<sup>b</sup>* = אִיבָּלוֹ = כְּמַאֲקָטָשׁ.

57. כְּרֵכֶם 18, im Hohlied 4, 14 neben Nard und Kinnamon, nach Septuaginta: *κροκός* (vgl. *K. 362*, *Str. 657*, *A. 67* § 22: griech. *crocon*, 45<sup>b</sup>, gr. *crocos*), nach Neuern soll es freilich *curcuma* sein. *Crocus* bei *Pl. 21*, *R. I*, 464, V, 27; bei *C.* zu Ende des 1. Grades (*Dsch. 24*: Safran, rum. *امروك* [l. *icroca?*] syr. *ברכמא*, heiss im 1. Grade; s. dagegen Avicenna bei *I.B. I*, 531).

58. לְאוֹרוֹ, 19, *Lauro* (*Laurus nobilis?*) für N. 41.

59. לְבָנָה, 13, 18, Weihrauch, biblisch (*K. 376*) s. N. 4.

60. לְדָנָן (so lies) 13, 16, *λαδάνον*, Ladanum, bei *C.* 347 (*Dsch. 6<sup>b</sup>* לְאַדְן) u. s. w., s. *Str. 741*, *L. 24*.

61. לְוִישָׂטִיקָן, 15, Levistico, *λιθωστικός* (*D. II*, 579), *libysticum* (bei *G.*), *ligusticum* bei *M. 25*. *C. 379* (*Dsch. 56*: *בְּאַשְׁם* [vgl. *I.B. II*, 336] in der hebr. Uebersetz. לְיוִישָׂטִיקָן), *Levistica* bei *R. I*, 466, V, 28, vgl. *Mr. 405*; *A. 221<sup>b</sup>, 232<sup>b</sup>*.

62. לְסָרוֹן, 12, 13, 18, Laser(pitium): als synon. von *Silphium* (N. 80); *Ap. 11* (unter Artemis.): *Lasaris optimi odorem*, *G.*: *Laser lachryma est herbae quae Silphium appellatur*; vgl. *R. III*, 296: *Lasar, asa foetida*. — *A. 87*, לְאַסְרוֹן, 38<sup>b</sup>, 97<sup>b</sup> d. i. לְסָרוֹן, ersteres auch talmudisch (Landau l. c. III, 101); daher f. 233 zu emendiren לְסָרוֹן (wie anderswo); ח' ist nach f. 234; *Lasarus* ist nach f. 200. Dem Art. *Assa* bei *C. 373* entsprechen חַלְחִיתָה und אַנְגָּדוֹן bei *Dsch. 47* (vgl. *I.B. I*, 84, 318; *Sprengel*, Gesch. d. Med. II, 444, vgl. Bot. 217; *K. 530*, *Str. 756*).

63. לְנֶגְרָן, 3, wahrsch. für *ἀγριαν*, nämlich *ἀκτην* N. 24; vgl. N. 3.

64. לְעַנְנָה, 19, für *Absynth* (*M. 3* u. sonst), biblisch (*K. 506*, *Str. 570*)<sup>13)</sup>. *A. 53*: אַפְסִינְזִיאָה, lat. *Ashenzen*.

<sup>13)</sup> Die Vergleichung der Artikel *Absynth* bei *Dsch. 4*, *C. 344*, *I.B. I*, 61, Mesue, n. 13, ist vielfach instructiv. Sontheimer hat vollständig sinnlos übersetzt. „Ahmed [Ibn] Abi Chaled“ (d. i. *Dsch.*) citirt eine Stelle aus „Galen's Epistel an Glaukon“; Ibn Sam'hun meint, sie finde sich nirgends bei Galen selbst, sondern nur in dem Compendium oder Resumé (*Dschawamī*) jener Epistel, gehöre also dem Verf. der letzteren. — Honein's Compendium ist in hebr. Uebersetzung erhalten, ein Compendium (*Talkhi's*) des Philoponus in arab. Uebersetzung (*Br. Mus.* 444). — Serapion Kap. 14

65. מְלִיסָה פּוֹלִין (die Trennung nicht auffallend) 19, μελισ-  
σόφυνδας *D.*, *M.* 50, *Ap.* 119, richtiger מְלִיסָה פּוֹלִין *A.* 80 § 87.

66. מִינְתָּא, 19, synon. von N. 9, μενθα, μενθη, (μεντή)  
*L.* 54, vgl. *Str.* 594), *Mentha M.* 47, *G.*, *C.* 359 (*Dsch.* 25<sup>b</sup> נַעֲנָע  
d. i. אַלְמָנָחָה, s. N. 73); *R.* I, 466, V, 29; *Pl.* 6 u. s. w.

67. מִירָא, 13, 16, 18, μνόξα, auch *Mirra*, — s. *C.* 359  
(*Dsch.* 26<sup>b</sup> מַר<sup>14)</sup>; *Pl.* 20, *R.* I, 460, V, 29; II, 405, III, 301, und  
ehald. Uebersetzung des biblischen מַר (*K.* 371, *Str.* 775).

68. מִירְבָּלָנוֹן, 9, neugriech. μυροβαλανοι, *Myrobalani* und  
*Mirab.*; 5 Arten bei *Pl.* 18, *R.* I, 466, V, 29, II, 405, III, 301;  
Gerard (Cod. München 245 f. 37, Cod. 49 f. 434, oben Bd. 40,  
S. 84, vgl. Bd. 38, S. 84, die Paraphrase von Mesue in Cod.  
Münch. 280 hat nur einen §). *A.* 41<sup>b</sup> u. 44<sup>b</sup> hat für  
חַלְילִיקִים, richtig חַלְילָג f. 100, 140<sup>b</sup>. Ueber *C.* 345 s. Bd. 37,  
S. 362, bei *Dsch.* 5 הַלְילָג (die HS. ist leider hier defect), dann  
בְּלִילָג וְאַמְלָג als ein Artikel; vgl. Pantchni, Pract. II, 41 mit Ali  
ben Abbas Kap. 38 § 255, 172: *Helilegum tres*, und *Amlag*, *Bēlileg*.  
*L.* 16 beleuchtet die Confusion nicht; vgl. *Str.* II, 215 u. Sprengel,  
Bot. 220.

69. מִסְטִיכֵן (wie *A.* 87 und sonst), 8, 16, 18,  
plur. von μαστιχή, schon im Midrasch, auch mit der Var.;  
*Mastiche* oder *Mastix* bei *G.*, *C.* 354 (*Dsch.* 19 ebenso)<sup>15)</sup>, *Pl.* 5,  
*R.* II, 405, III, 299.

70. נִיפִּיטָא, 4, 19, *Nepeta*, auch *nepita*, für N. 106.

71. נֶרֶד, 18, biblisch (vgl. N. 57) ναρδοσ, *Nardus* bei *R.* III,  
302. — *A.* 62 § 6 (ausführlich) = ναρδοσ ταχος (טָבּוֹם, oder -νς,

citirt Galens *de ingenio sanitatis* XI. — *Dsch.* sagt ausdrücklich, Absynth  
besitze keine phlegmagogische Kraft; Mesue berichtet das Gegentheil im Na-  
men des „Avenzoar“ (I. Avenezar, s. Bd. 37 S. 366; die hebr. Uebersetz.  
in Cod. München. 49 f. 378<sup>b</sup> hat richtig בֵּן נִיסְר, die Paraphrase in Cod.  
280 f. 145, wie sonst noch, בֵּן וּוּרָה). Für Bedigoras bei *C.* hat *Dsch.*  
נִיאָקָן, offenbar corrumpirt aus *Tajadun* (Bd. 37 S. 373, 409), wie z. B.  
f. 27 בִּיאָרְן (unter *Myrrhe*, *C.* 359 lässt den Namen weg).

<sup>14)</sup> אַבְלִים heisst hier der *Fledius* des Constantin; vgl. Zeitschr. f. Mathem.  
1866 S. 463.

<sup>15)</sup> Auch hier Ibn Masewieh, wofür bei *C.* Joh. Damascenus; dasselbe  
im Namen des Gafiki bei *I.B.* II, 520.

*Str. 43, L. 83) = spica (אִיסְפִּיקָה); arab. סֻמְבֵּל (σουμβούλ bei L., ist سنبيل).*

72. גַּרְחָקִי, 3, *ναρθηκια, ναρθηξ* (D.) für *ferula* N. 91.

73. נָחָר, 4, ist biblisch *נִתְגֹּוֹן*<sup>16)</sup> oder Kreide, also hier sicherlich falsch; vielleicht (mit Hinuziehung des überflüssigen ס im vorangehenden Worte) *מִנְחָה* *Mentha* (s. N. 66), oder eines der Synonyma: עֲנָנוּ, arab. (*K. 511*) und im jerusal. Talmud (als syrisch bei *I.B. I*, 283), im babylonischen zusammengezogen עֲנָנוֹ, oder נְדָנָעַ, דְּנָדָנָה (so liest Maimonides zu Schebiit II, 7, vgl. *Kil-aajim V*, 8), als rabb. für *Na'na*, *mentha*, griech. διοσμός (*Dyosmos*, s. N. 9) bei dem Anon. Cod. *M.* 275 f. 83<sup>b</sup>.

74. סָבִינה, 19, *Sabina*, Zusatz *D. I*, 104 für βραχν; *M. 12*, *Ap. 86* (*cum melle et vino*, unter *Nerion*), *G.*; *Savina* (noch jetzt italienisch) bei *Pl. 27*, *C. 367* (*Dsch. 38<sup>b</sup>* als Gattung von עַרְאָנָר d. i. *juniperus* [s. *I.B. II*, 189, dagegen I, 5]; vgl. Albenguefit p. 138 = *Pantechni*, *Pr. II*, 30 = *Ali b. Abbas c. 28*, f. 165<sup>b</sup>: *habehela* und *habahelu* und *Abeel junip.*; *Pantech. lib. II* c. 39 f. 70<sup>b</sup> = *Ali c. 36 § 184 f. 171 habhelu alias abh.*). — *A. 56* בָּרְחוּתָא, griech. οὐχί βρωτοῖς = בָּרְחוּתָם, arab. أَبْهَلُ, u. f. 87 für בָּרְחוּתִים, gewöhnlich Cypressse, also *cypressina*; vgl. *Str. II*, 433, *L. 98*.

75. סָדְרוֹם, wahrsch. סֶנֶּ – *Sendros* s. N. 34, schwerlich – Cedros.

76. סָכוּרָא, 7, wahrsch. verstümmelt, s. N. 119.

77. סָלִיאָם, 15, *Sileos*, noch jetzt italienisch für *Silaus*, *Str. 591*.

78. סִימְכְּרִין, 19, ich lese σμυρνιών, vgl. *G.*, *L. 42* μυρνά mit *A. 45<sup>b</sup>* d. i. אַזְמְרָנָן, u. f. 56<sup>b</sup>: אַזְמְרָנָיָה ist Petroselinum (vgl. *Str. 159*, 617, *L. 37*) und כְּרָפָם *Selinon* [vgl. Sprengel, Bot. 217]; f. 85<sup>b</sup> § 18 כְּרָפָסָה *dharmri* Petrosel; אַזְמְרָנָיָן כְּרָפָסָה *dharmri* Petrosel; vgl. *Str. 592*, 776 und oben N. 34.

79. סָלְוִיאָה, 4, 19, *Salvia*, *M. 24*, (σαλβία *D. III*, 35, vgl. *K. 510*, *Ap. 102* unter *Cisson*); *Pl. 34*; *R. I*, 469, V, 31. — *A. 77<sup>b</sup>* § 77 aram. מְרִיוָּא, griech. λιλίσπεκομ [auch f. 87 u. 223 für ἐλελ-σφακος. Faradsch, Gloss. 728: „sec. Asaf Jud. maruy appellatur grece

<sup>16)</sup> So z. B. im Commentar des Hai Gaon zur Mischna (p. 32). — *A. 49* ... „in jeder Sprache Nitron“.

lillifago“; vgl. *L.* 55, *Str.* 615; *R.* III, 288: *Elifagus*, *lilifagus*, *salvia*] lat סלביה א; vgl. *Elesfakos* bei *I.B.* I, 77.

80. סילפיאן, *Silphion*, 12, 18, l. σιλφιον (*K.* 527, vgl. *L.* 40), *Silphium G.*, *Pl.* (HS. bei *R.* III, 314: *silfum*), *A.* 80 u. 173<sup>b</sup>: מחרות [vgl. *I.B.* II, 491 = μαγνιδαρες nach *Sprengel*, Gesch. d. Med. II, 444] d. i. סילפיאן. Siehe auch unter N. 62.

81. סלקוררו, 12? vielleicht *Siliquastrum?*

82. ספאלאטון, 3, wohl durch ein Alef zu ergänzen: ἀσπαλαθος (*Aspalathus* bei *Celsus* V, 27, 1 nach d. Index ed. 1810, aber dort nicht zu finden), *Aspalton*, *Ap.* 2 unter *Pentaphyllo*. [*Asphalton* bei *Ap.* 18 unter *Polygon* ist ἀσφαλτιον, vgl. *Str.* II, 431.] — *A.* 66<sup>b</sup> § 17 קנדול' (קנדייל'<sup>17)</sup>) genannt איסקלהאות, nach Einigen eine Art קידה (*Cassia*?); f. 199<sup>b</sup>, 200 אספלתום יונסטולא (d. i. *genistula*, s. *R.* III, 293 und N. 37), und ähnlich dem שקטנו (?) = *Polygon*.

83. ספרטון, 3, σπαρτον, s. N. 37.

84. סרפינון (סרפינום), 8, 12, 13, 16, 18, *Serapinum*, z. B. *Const.*, *de virtut.* Kap. 18, Albenguefit p. 134, *Pl.* 9, *R.* V, 235, 238, *Serapium* II, 406; *Ap.* bei *L.* 103/4, vgl. 40; =σεραπιας, *Str.* 726; *Sagapinum* *R.* III, 311; *C.* 373 (*Dsch.* 46<sup>b</sup> סכביינג d. i. persisch سربینه, vgl. *I.B.* II, 38.) — סרפינון — סכביינה סרפינום im hebr. Musue (HS. Münch, 49 f. 401) für das lat. *Sagap.* Kap. 19.

85. סשומון, 3, jedenfalls corrumpirt, wahrscheinlich *Sambucus*, welches für ἄκτης (*cactus*) schon bei *D.* IV, 171 (vgl. *K.* 640, u. s. N. 56) u. *R.* I, 469, V, 31; *Pl.* 5, *C.* 361 (excerpt aus Art. ברוע *Dsch.* 29<sup>b</sup>: *Ricinus* bei *I.B.* 357, vgl. *Mr.* 70) und p. 362 eine irrthümliche Wiederholung, in der hebr. Uebersetzung nicht vorhanden.

86. עיטרן, 3, nach dem Talmud (Sabbat IX, 6) dasjenige vom Pech (N. 46), was Wachs vom Honig; nach Maimonides arab. קטראן (*Dsch.* 58<sup>b</sup>, fehlt bei *C.* 381 hinter *Euphorb.*, *I.B.* II, 308, s. 94). *A.* 48<sup>b</sup>, 52<sup>b</sup> erklärt צ' durch קירורייה (κεδρια) aram. *Kitran*. *A.* 48<sup>b</sup> hat צ' von ברכיהם d. i. Cypressen, s. N. 14. Vgl. *Str.* 735. 833.

<sup>17)</sup> Bei *I.B.* 488 unter *Dar Schisch'an* (letzteres, bei *Dsch.* 56, fehlt bei *C.*).

87. פוליון, 4, I. *Pulejo*, s. N. 31.

87<sup>b</sup>. פוליון, 19, hier durch das Synon. (N. 107) sichergestellt: *πολιον*, s. K. 545, G., Ap. 57, Pl. 22, R. 308: *Polion, camaedreos* . . dann Zerlei Polium. C. 357 (sehr kurz und Dioscorides für Bedigoras bei Dsch. 23: אלגנערה d. i. פוליון; vgl. Str. 483, Mr. 65, L. 59). — A. 63<sup>b</sup> § 9 סרגן [lies *Saddisch* wie I.B. II, 1: *Malabatum*] „in allen Sprachen פילון [zu emendiren wie f. 102, 194], ähnlich dem Nard“.

88. פיגנו, 19, schwerlich *Figo*, wahrsch. zu lesen *Figan*, s. folg. N.

89. פינם, 4, für *πηγανον* schon im Talmud, wird von Natan und Maimonides (Schebiit IX, 1 u. hiernach zu verbessern Kilajim I, 8 u. Landau l. c. V. 76) durch das arab. פינאַן oder פינן und *ruta* (wie hier N. 112) erläutert (wornach zu ergänzen die Bemerkung Mr.'s S. 80 über den Gebrauch des Wortes in „Syrien“, d. h. eigentlich im Aramäischen). Dieselben Formen und Synon. fast überall: D. III, 45 (K. 516, L. 12), Ap. 90, 126 (Eryphon) vgl. 116; Gg. § 13 p. 429; R. III, 307 *pig.*; unter Ruta M. 7, Pl. 7 (=*piganum*), G., R. I, 468, V, 31; C. 386 (Auszug aus Dsch. 63<sup>b</sup>, I.B. II, 6). — Auch A. 51, 153<sup>b</sup> hat die talmud. Form und dazu die arabische.

90. פינו גריין, 15, „fenugraecum“ bei R. I, 465, V, 28; III, 291; G. (unter *herba*, welches Wort fehlt); Pl. 8. — A. 53 u. 74<sup>b</sup> § 61 (vgl. 113<sup>b</sup>): תלתן [l. תלהן<sup>18</sup>], aram. שבללהחא, griech. ἀνοκριαία<sup>19</sup>, lat. *Fenugericum*; vgl. Mr. 68.

91. פירולא, 3, *ferula*; — bei D. I, 426 (vgl. K. 527) für Narthex (N. 72); vgl. R. III, 291; Gg. § 113 p. 455: *Narthecis h. e. ferulae*.

92. פירטרון, 18, πυρεθρον, *pyrethrum* und *piretrum*, K. 560, Str. II, 56, L. 73, M. 67, G., Pl. 1; R. I, 468, V, 30, II, 405, III, 308; C. 381 (Dsch. 58<sup>20</sup>): עקר קרחה, vgl. I.B. II, 179, 202, Serap. simpl. 366. *Journ. As.* 1866 Bd. 7: S. 314); griech. für עקר קרחה A. 72<sup>b</sup> § 46, vgl. 45<sup>b</sup>, 51, 246 (עקר<sup>21</sup>).

<sup>18</sup>) Natan (bei Landau l. c. V, 488 vgl. 308) und Maimonides zu Kilajim I, 5 (wo פנרגין) u. Terum. X, 4 arab. תלהב (I.B. I, 313).

<sup>19</sup>) επιζέγας Str. 8. — A. 74 § 58 א נו קרוֹן für *acoro*.

<sup>20</sup>) Der Name Stephan (Bd. 37 S. 362) ist verschrieben א צטפֶר.

93. צַלְבָּתָרוֹ, 3, ebenso zweifelhaft als die synon. N. 97, um so mehr, als der Anfangsbuchstabe sonst weder für *c*, noch *s*, noch *z* vorkommt. Eine Form *silvatro* kann ich nicht nachweisen. Kaum ist zu denken an *Malabatum* oder *Solatrum* d. i. *solanum* im Mittellatein, ital. *maurella*, entsprechend στρυγχον, *strignnm*, s. K. 60, Constantin, *de virtut.* Kap. 21 u. Pantegni V, 35; Pseudogalen *de plantis* p. 1005: *quam vocamus maurellam* (über letzteres vgl. M. 60; Additam. zu Nicolaus Praep. f. 183<sup>b</sup>, u. bei Mr. 433, 505, R. I, 84 A. 11 u. p. 215); R. I, 469, V, 32, 251, 279, 311; vgl. IV, 5 Vers 98. A. 81<sup>b</sup> § 96 דְּחֻלָּא אִסְתְּרוּבָּלוֹם (d. h. Fuchstrauben), griech. Αἰσθροβόλος (στροβίλος, vgl. Str. 813)<sup>21)</sup> lateinisch סְולָטָרָוֹן; ebenso für עַנְבָּא אַלְתָּעָלָבָּה bei Dsch. 36. Strygnum bei C. 365; vgl. I.B. II. 212.

94. קָלוֹקִינְיָא, 19, zu emendiren κολόκυνθα, *coloquintida*, D.; G. (unter Buchst. Q.), Gg. § 101 p. 452; R. III, 285. C. 367 (Dsch. 39 חַנְתָּל, und daher Fil. Zezar bei Mesue f. 58d Kap. 4); vgl. Mr. 69, Str. II, 274, vgl. 206; L. 25. — A. 203<sup>b</sup>: קָלוֹקִינְחִידָא ist Waldeucurbita, f. 49<sup>b</sup>; דְּלֻעָתָה ist קָלוֹקִינְחִין (biblisch); f. 113 a, b und 219: קָרְבָּה ist חַנְתָּל פְּקִיעַת שֶׁדָּה.

95. קָלוֹלִינָא, 4, wahrscheinlich Umstellung für κονιλή (D. III, 29, bei I.B. II, 131 bis). Origanum (Leracleoticum) heisst *Conila*, *Cunila gallinacea*, oder *gallica*, bei Plin., *Ap.* 123 (K. 508, L. 56). A. 205: קָנוֹלָא גְּלִיקָא ist *Origanum*; *Golena* bei R. III, 304, V, 289, 292, 306; *Golena* bei Pl. 4, *Colena* bei Gg. § 12 (Mr. 498); כּוֹלְנָא 157<sup>b</sup>; *Camila* bei Mr. 497, Quenela (Quendel) S. 531; *Satureia* Konele bei Choulant zu M. 23. A. 80 § 88 hat *Satureia* (סְטוּרֵיָא) als lat. für das griech. *Origanon*; aber f. 84 § 108 letzteres als gr. und lat. für קָרְצָה (?), aram. כּוֹבָא סְעִירָא (sonst קָבוֹת), f. 49<sup>b</sup> aram. *Kurnita*.

96. קָמוּם, 13, 16 für Gummi, talmudisch und A. 95, (aramisches) 116<sup>b</sup>, 120. *Gumma* C. 361 (zusammengezogen mit Dragag., Opp. *Isaaci* f. 81, Dsch. 29 hat G. arab., vgl. I.B. II, 133).

97. קָמְקוּם, 3, für die zweifelhafte N. 93, vielleicht für קָמוּקָוּסִים, bei A 204<sup>b</sup> als „*hedera* der Erde“ (vgl. Str. 479), also wohl χαμαικισσος? vgl. خَمَاقِسِيس Glechoma *hederacea* I.B. II. 344. — Weniger passt d. i. *Polygon.* bei A. 205.

<sup>21)</sup> A. 53: die Frucht des Baumes אֲוֹרֶנֶן, griech.

98. קוקומרינה, 3, Cucumerina für Eselsgurke N. 109.  
 99. קורקור [!] — [!] 19, Cucurbitina für Coloqu.  
 N. 94.
100. קורגולין s. N. 108.  
 101. קושטן<sup>(1)</sup> 9, 18, schon im Talmud für *κοστος*, Costus (*K.* II, 354), *M.* 74, *G.*, *Mr.* 404, 493, *Str.* 652, 660, *L.* 102, *C.* 366 (*Dsch.* 38<sup>b</sup>), *R.* II, 403. — *A.* 65 § 13 „in jeder Sprache.“  
 102. קייאם [!] קיקיסום, 3, *κιασσος*, s. unter N. 10.  
 103. קוונילוטו, 3? für Asphodil N. 19.  
 104. קנמן, קנמן, 8, 18, *κινναμον* schon biblisch (*D.* 350), Cinnamomum od. Cinnamum *R.* I, 463, II, 403, III. 284; nach *A.* 64<sup>b</sup> arab. קירפה (Kirfah) ist eine Art des *Dar šini* bei *Dsch.* 40, *C.* 368. <sup>(2)</sup>)

105. קיפן רון, קפאנון, קיפרון (für die Verstümmelungen characteristisch), 12, 13, 19, für *κυπειλος*, synon. von N. 52, schon bei *D.* *ἰοννικαθικεμ* (accus.); *Cyperus, juncus triangularis R.* III, 286 (*Ciperus II*, 403); *M.* 48, *C.* 362 (סודת *Dsch.* 31<sup>b</sup>, vgl. *I.B.* II, 21, *Mr.* 74); vgl. *Str.* 638, 209, *L.* 122. — *A.* 61 § 4 (*sic*) genannt: Baum, קיפירוס, lat. *Kipifori*, יונקי רדייש, vgl. 175<sup>b</sup>, 204: קיפורי, d. i. יונצא Juncoradice; ferner 238 (im Antidot. Philantrop.): Kypeiros d. i. אחו, Juncoradizo, d. i. סורה (in der Parallelie 103<sup>b</sup> nur (!) קיפרים); das bibl. *Achu* (אחו bei *Str.* 672 unter Cassia) für *Kyp.* auch 56<sup>b</sup> l. Z., 101, 105 a, b; s. die Conjectur N. 25.

106. קלמנטה, נא קלמנטה, 4, 19, *καλαμινθη* (Nebenformen bei *L.* 167); Calaminta, Calamentum vel Calamentis, lat. *Nepeta* (s. N. 70 u. *G.*, u. N. 73) schon *D.* III. 37, Pseudo-Plin. IV, 22; *M.* 15, *Ap.* 91 (unter Mentastrum), *Pl.* 9; *R.* III, 281, V, 304, vgl. V, 25; *C.* 377 (*Dsch.* 51 פידנג, vgl. *I.B.* II, 267: *Glechon* = *Fara*, im Namen des „Isthafi“, lies Stephan, vgl. II, 761, 269: *Nepeta*); <sup>(3)</sup>; hiernach sind zu berichtigen die unaufgelösten Abbreviaturen: *Calamitis h. e. nepetae* bei *Gg.* §. 38 p. 437, u. *calamita ib.* § 48 p. 441 unter Mentastrum. Vgl. *Str.* 600 *A.* 4.

107. קוולא, 19, lese ich קוולא Conula, bei *Ap.* 57 ausdrücklich als lat. für Polion, s. N. 87<sup>b</sup>.

<sup>(1)</sup> Für *altii* bei *C.* hat *Dsch.*: *Tajadun*, bei *I.B.* *Tiaduk* u. „Ahmed ben Abi Thahir“, l. Khalid.

<sup>(2)</sup> S. 268 Z. 4 v. u. ist „timasah“ (Krokodil) zu lesen.

109. קַרְבָּלָה חֲמֹרֶת, 3, 19, *Cucumis asininus* (lat. *Cucumerina* N. 98) ist wörtliche Uebersetzung des arabischen Namens (s. K. 636, *Str.* II, 210; *Journ. As.* 1866, VII, 317), mir nur aus dem arabistischen Hebraismus bekannt, zuerst bei A. 147, vgl. 112: הַקְרָבָלָה שֶׁל חֲמֹרִים: Mesue, simpl. n. 32 (Cod. M. 280 f. 159, d. i. 2. Abth. n. 9), biblisch פְּקֻדֵּין (vgl. *Str.* II, 210, I.B. II, 276).

<sup>24)</sup> Faradsch im Glossar n. 200: Dixit Rasis in lib. saraceno . . . litium indicum perficitur de virgultis Zarsac (چرس), . . . sec. Ahmed bielgizel [d. h. ben el-Gezzar, vgl. oben Bd. 39 S. 303] . . . de zasanic vid. de venis citrinis,

Das Add. zu Nicolaus Praepos., Antidot. f. 183 c citirt *Discor. cap. de cucum. asinino!* Das Schlagwort bei *Dsch.* ist אלברִי קְרָא, bei C. 380 *Lacterides* (*Momordica Elaterium I.B.* II, 276); HS. Münch. 275 f. 109 glebt als griech. Uebersetzung אֲגַרְיָה אַנְנוּרִיאָה, vernac. *cucumere sylviana* (?) שֶׁלְבִּינָא. Faradsch, Gloss. 565: *cucumber*. Vgl. Sprengel, Bot. 224.

110. רְדִיקָלָא, 19, *Radicula, radix* für  $\delta\alpha\varphi\alpha\nu\varsigma$  bei D. und G., Str. II, 26, L. 28.

111. רְוֹמָרִין 4 *Rosmarin[um]* bei D. u. G. (vgl. Gg. § 83 p. 447) für  $\lambda\iota\beta\alpha\omega\tau\iota\varsigma$ ; vgl. Mr. 373 unter *Dendrolibanon* u. dazu R. III, 287; über eine kleine Abhandlung des „Platearius“ oben Bd. 40 S. 112.

112. רְוֹטָא, 4, *Ruta* für *Peganon* oben N. 89.

113. רְרֵיאֹו בְּרֵבָרוֹ, 9, *Rheo barbaro, \delta\epsilon\sigma\eta \beta\alpha\varphi\beta\alpha\sigma\eta* L. 90, Str. 269. *Rheubarbarus* bei R. I, 468, V, 30, Reub. II, 405, III, 111, V, 300 (*Sarraceni dicunt*); Pl. 4, C. 354 (vgl. Mr. 483 als fremd), bei *Dsch.* 19<sup>b</sup> persisch, rumisch רְאוֹנָרָה, а́лрои варбара у. а́лрои варбара (d. i. r. *pontic.*); *indicum* bei C. steht für *sini* d. h. chinesisch; vgl. I.B. I, 478, 86.

114. רִיטִּינִי, 13, 14, 15, 18, entspricht  $\delta\eta\tau\iota\eta\eta$  (vgl. أطئني) bei I.B. 488), und bedarf es nicht der Emendation in *resina* (so bei G. u. R. III, 311). In dem hebr.-deutschen Pflanzenverz. in Leyden (Bd. 39 S. 314) heisst es: רָאוֹנָא bedeutet jedes Gummi u. s. w. — Bei A. 53<sup>b</sup>, 55, 114 Wurzel רִיוֹן als Färbestoff, aram. בְּרָהָא; vgl. auch unter N. 36.

115. שְׁוֹמְשָׁמִין, 11, für  $\sigma\eta\sigma\alpha\mu\sigma\eta$  schon im Talmud.

116. שְׁוֹשָׁנָה, 7, biblisch *Lilie*.

117. שְׁקָרִים (שְׁמָן), 11, Mandel(öl), biblisch; A. 69 §. 29; hingegen f. 71 §. 36 Oel von לְוִוִּם, griech. (λεπτοκριαή *lēptokriā* L. 96<sup>b</sup>), lat. *אֲבִילִינִי*, wie der anonyme Uebersetzer von Averr. *Colliget* V, 40 (HS. Münch. 29 f. 198) dafür אֲוִילִינִיש (*cavellanes*) setzt, neben *Schekedim*. Letzteres erklärt Maimonides zu *Kilaim* I, 4 durch das arab. لَوْن u. *amygdales* (so ist zu lesen für *amindales*, vgl. C. 365, bei *Dsch.* 36<sup>b</sup>, לְוִוִּם, Mr. 85). Die biblischen Exegeten (s. Str. 93) nehmen auch das hebr. *Luz* für Mandeln. Vgl. oben S. 65 A. 6.

[118. חַופִּינָּקָן Irrthum im Register, s. N. 21.]

119. תּוֹתִים, Maulbeer-Baum u. Beere, im Talmud, und

eben so arabisch (Maimonides zu Maaser. I, 1, M. scheni V, 2, wo noch „*mora*“, vgl. *M.* 65, *Morus* bei *G.*). *Mora celsi* unter den Constructiven bei *C. de virtutibus* § 20 u. *R.* V, 239, 286; *Pl.* 23; vgl. *R.* III, 283. Hiernach möchte man das synonym (N. 7) in *συκαμύρεα* (*D.* I, 130, vgl. *K.* 422, *I.B.* 255, *Mr.* 66) emendiren; vgl. *Siccomorus* . . . *cujus fructus dicitur siccima*, *R.* III, 314. — *A.* 44 (44<sup>b</sup>) שבר („gemacht aus dem süßen Rohr“). Für Sykomorus hat man freilich das biblische שקמים (*K.* 422), in der Mischna auch den sing. שקמה. An Zucker ist wohl nicht zu denken (vgl. *R.* II, 80 A. 82 und S. 318); Sprenzel, Bot. 213.

120. תרומבן, 19? Bei *A.* 242 werden צרר zwischen zwei in der Handschr. defecte Synonymia gestellt, deren letzteres mit ח beginnt, für ersteres steht in der Parallele *A.* 105<sup>b</sup><sup>25</sup> ניצח (אינוב; f. 33: Ysop am Felsen ist צרר, griech. θυμίν (also θυμον, s. *Str.* 599). صعر (bei *Mr.* 78 *Origani species*, nach *Str.* 602-*Satureia*, σαταρ, *Tzatar* bei *L.* 56 unter *Orig. major.*; vgl. Faradsch, Gloss. 443: *sahtar*) ist persisch nach *Dsch.* 45<sup>b</sup> (*C.* 372: *Origanum*, wie *I.B.* II, 128) und heißt rumisch آبربيولă (?). Bei einer leichten Emendation unseres Schlagworts kommt man auf Θριμβος, Θρυμβη (*Myrepsos* Kap. 28 bei Du Cange s. v.), Θρυμπος (*L.* 57 n. 10), Thymbra.

#### Nachträge und Berichtigungen.

##### I. Constantin's Uebersetzungen von Hippocrates und Galen.

Ich habe diese Abhandlung nicht abschliessen mögen, ohne Constantin's angebliche Uebersetzungen des Hippocrates und Galen nach den mir zugänglichen Mitteln einer Prüfung zu unterwerfen, und bin erstaunt, wie wenig dazu gehört, um auch nur aus Druckwerken zu dem Resultate zu kommen, dass Constantin nach arabischen, im Ganzen treuen Uebersetzungen in der willkürlichen Weise gearbeitet, welche wir bereits anderweitig kennen gelernt<sup>1).</sup>

<sup>25)</sup> Theriak des Jehuda Jerichuni, vgl. oben A. 2.

<sup>1)</sup> S. Bd. 40 S. 334. Ebenso willkürlich ist seine Bearbeitung des Schriftchens *de oblivione* (Bd. 37 S. 402). Die hebr. Ueersetzung aus dem Arabischen des Ibn ol-Dschezzar findet sich auch in den HSS. Münch. 253, 287;

Ich benutze die s. g. *Articella*, Ausg. 1527 per *Hier. de Saliis* . . . , *recognita per Marcum Fabium Calvum Rhavennat.* . . . *industria mag. Mich. de capella*, bestehend aus 2 Abtheil., I.: Joannitius, Philaret, Theophilus, auf 8 unpag. Bl.; 2 Schriften des Hippocrates mit Comm. Bl. i—exc, 7 kleine zum Theil unterschob. bis p. clxxx (irrthümlich für excij). II.: 5 Schriften des Hippocr. u. Galen und die 2 kleinen (in dem Index identificirten!) *de lege qui introductorym dicitur*, aus dem Griech. angebl. von Arnald de Villanova, und *jusjurandum* aus d. Griech. von Petr. Paul. Vergerius<sup>2)</sup>; außerdem *Gentilis de Fulgineo, de divisione et ord. libror. Galeni* und *Nicol. Leoniceni, de tribus doctrinis etc.*; also Manches weniger, als in den älteren Ausg. bei Choulant (p. 400; vgl. Haller, pract. I, 469, Ausg. 1507?).

A. *Aphorismen* des Hipp. mit Comm. Galen's. Die bei gedruckten Uebersetzungen aus dem Griechischen von Laurentianus, Leonicenus und Theodorus (Gaza) führen beim ersten Anblick auf die Lücken und Zusätze im Commentar. Von letzteren tragen einige die Namen Constantin (I, 10, II, 34, IV, 9) und Joannicus (I, 12, f. 11<sup>b</sup>, C. 13, citirt Theophilus — II, 5 IV, 14 eine krit. Bemerkung — VI, 35, 36, VII, 32), auch „Joanniculus“ (I, 14, 15) — eine anonyme „Additio“ III, 8. Den arabischen Ursprung der Uebersetzung und zugleich die Unkunde des Griechischen beweisen, außer dem Styl, Namen und Wörter, deren Entstaltung grössttentheils nur durch die arabischen Schriftzüge erklärt

erstere nennt den Uebersetzer Natan Hamati. Für *Ribades* liest man dort אַנְדָּרִים אֲוֹתָקָן, wahrsch. für Stephan; außerdem wird אַנְדָּרִים und das sonst unbekannte eigene Werk לְטֻרֶשׁ הַלְּבָבוֹת über Melancholie citirt, vielleicht ebenfalls ein Original Constantin's? vgl. Bd. 37 S. 404.

- <sup>2)</sup> Die 3 Schriftchen Eid, Gesetz (*Namus et-Tibb*) und „Testament, genannt Stufenfolge der Medizin“ (vielleicht nach *de medico*?) hat Oseibia (Kap. 4) vollständig aufgenommen, wovon kein Wort bei Wenrich p. 104, 107, 108 (vgl. Zur pseud. Lit. S. 45); verschieden sind die *Praeceptiones*, worüber vielleicht auch eine Schrift Galen's bei W. p. 265 mit anderem Titel (*Rusum*, wie auch eine selbständige Schrift des letzteren heisst, s. Bd. 39 S. 320). Aus Galens angebl. Comm. über den Eid, nach der Uebersetzung Honein's, s. die Stellen im *Journ. Asiat.* 1854 T. III p. 242, 247, 252, 267. — Oseibia zählt unter Hipp. zuerst 12 Haupt-schriften auf, dann (HS. M. f. 42) andre „zum Theil unterschobene“, darunter die obigen, und außerdem eine „Einleitung in die Medizin“ (W. p. 108, H. Kh. V, 475).

lich ist. Da solche Entstellungen wahrscheinlich auch in andere Werke übergegangen: so mag hier eine Anzahl von Beispielen folgen, in welchen die Parallele aus Leonicenus: I, 12 (f. 10<sup>b</sup>) *Annius* inquit de civitate fuit *Amadia* vel *Andrie* vicinus porte *Barochie* (III, 15: *Porachie*), in Abdera oppido Anaxionem apud Thracias portas; I, 15: *Diophorus* u. III, 17 *Diophilus* für Diocles (so richtig II, 34); II, 17: *Philippus* für Herophilus; III, 17 *Museus*, Mnesitheus; IV, 69: *Thimoteus* u. V, 43: *Loñmenus*, Numesianus; V, 44 *Pithagoras* u. VI, 35 *Thimogeus*, Praxagoras (wie VI, 1); V, 58, 61 Plato in lib. ad *Titum*, Theaetet; VI, 1 (u. 40) *Ossistratus* f. Erasistr., *Philomenus* . . . *Erathes* (auf welchen das Buch des Diocles übertragen ist) . . . *Origines*, Philotinus (Herophilus fehlt) Eudemus u. Archigenes; das. *Philisdei sive Furuti sic repetitur scriptum*, quidam in Philistione . . . Aristonem . . . ad Pherekidem (Phestam); VI, 18 *Nubia* in civitate *Samarie*, Smyrna terrae Joniae; VII, 24 *Zenon*, Marinus (s. VII, 54); Aph. 38: *Aristodorus*, Artemidorus; Aph. 50: *Frodius* de quodam *Phimoniso*, Herodotus u. Lambyses; Aph. 61 *Hyrochius*, *Cichocidos*, *Erchiphius*, Herophilus, Bacchius, Heraclides (at Zeuxis). Arab. Wörter sind: III, 15 *Semeth* für Arctur, VI, 58 *Syphac*; vgl. VII, 38 *nephretica*, renale, 40 *Chiphrona*, gangrena; ob der Ausdruck *Microtechnē* V, 19, VI, 46 von Constantin zuerst gebraucht sei, weiss ich nicht (s. unten unter E.). Ein Titel und *περιτιονοῦματος* mit griechischen Lettern (I, 4, III, 12ff., V, 8, VI, 2ff.) verdanken diese Umschreibung wahrscheinlich den Herausgebern.

Die Aphorismen ohne Commentar in derselben lateinischen Uebersetzung mit hebr. Lettern finden sich in Cod. München 270 (abbrechend mit VII, 59 Const.) und wohl auch am Rande von Cod. Paris 1107 (a. f. 362)? R. I, 168 bemerkt: .. *é facile di riconoscere quanto essa sia delle altre [versioni] men pregiata, mancando ancora alcuni aforismi del settimo libro.* Das etwaige Verhältniss zu arabischen Quellen ist hierbei unberücksichtigt geblieben; leider sind dieselben noch nicht genügend untersucht. Einige der letzten, von Galen beanstandeten Aphorismen, zum Theil Repetitionen, fehlten schon dort, und die arabischen, meist den Galen excerptirenden Commentare<sup>3)</sup>), welche den Text aufneh-

<sup>3)</sup> Nicoll u. Pusey, *Catal.* p. 588 zu Cod. 614; *Catal. Codd. or Lugd.* III, 222 n. 1294; vgl. Wenrich (p. 112, 298, 304), dessen Aufzählung

men, schliessen noch früher, wie z. B. Ibn Abi Sadik (HS. Uri 533), Maimonides (auch in hebr. Uebersetzung) und Ibu en-Nefis (Casiri I, 235) mit VII, 56 der Uebersetzung Honein's (herausg. durch J. Tytler, Calcutta 1832 — bei Const. VII, 59: *Sudore multo frigido*). Casiri (I, 234) giebt als Gesammtzahl 412 an, Const. hat in der Ausgabe 25, 54, 32, 83, 71, 60, 61, also zusammen 386, und nicht mehr Maimonides (*Catal. Codd. h. Lugd.* p. 134).

Als Uebersetzer kennt el-Kifti (Casiri I, 236) nur Honein; Casiri (p. 234) nennt noch, ohne Quelle, Costa ben Luca<sup>4)</sup> und Isa ben Jahja (Schüler Honein's, s. meine Abhandl. über Alfarabi, S. 64, vgl. S. 27); Wenrich (p. 98, vgl. p. 100) fügt noch hinzu: Abdor-Rahman ben Ali (d. i. der oben erwähnte Commentator Abu'l-Kasim Ibn Abi 'Sadik aus Nisabur), nach Cod. Paris 1096, welcher (W. p. 246, vgl. 270) nach Cod. 1044 auch Uebersetzer und Commentator von Galen's *de usu partium* sein soll; derselbe war aber nicht (wie bei Wenr. p. 100, 112) Schüler Honein's, sondern Avicenna's, lebte demnach im XI. Jahrh., lange nach der Uebersetzerperiode!<sup>5)</sup> Anderseits erwähnt Wenr. p. 111 (fehlt im Index p. xxxi) einen Commentar der Aph. von Honein, nach Cod. Medic. 253, welcher wohl nur die Uebersetzung des Galen'schen mit eigenen Noten, oder den erotematischen Auszug enthält, welchen Honein syrisch verfasste, aber nur bis Buch 4 selbst arabisch übersetzte; die anderen 3 Bücher übertrug Isa ben

der Bearbeitungen (schon durch die unbequeme Anlage des Buches) Viel zu wünschen übrig lässt.

<sup>4)</sup> Casiri berichtet, wieder ohne Quelle, dass Costa die Aphorismen für eine Compilation aus den Schriften des Hipp. halte. — Derselbe Cod. 795 enthält ein Verzeichniß der Schriften Galen's von Costa (fehlt bei Wenr. p. 271).

<sup>5)</sup> S. Wüstenfeld § 139, Hagi Khalfa VII, 497 n. 8072 (IV, 437: *Socrates secundus*, wohl für Hippocrates), Hammer, Litgesch. VII, 497 n. 8072 („Abschnitte“ u. „Prolegomena“ für Aphor. u. Prognostik!), Pusey l. c. (falsch: *vulgo Albucasis*, welches nur *Zahrawi*); Wenrich p. XXVII verweist über Prognostica auf *Add.*, wo nichts zu finden; Oseibia erwähnt den Comm. dazu (XI, 16), aber nicht den noch vorhandenen seines eigenen homonymen Lehrers, Ibn ol-Dachwar (*Catal. Codd. h. Lugd.* p. 325, Hammer VII, 533), welcher auch den Commentar des Ibn Abi Sadik über Honein's Isagoge (Bd. 39 S. 327) kritisierte. Oseib. sah Manches von der Hand des Ibn Abi 'Sadik, und nach einer Lesart würde er auch nur die Zweifel des Razi über Galens Schriften (bei Wenr. p. 272 u. Hammer) copirt, nicht gelöst haben.

صهريج بخت (?). — Wüstenfeld (S. 50) lässt Costa die Aphor. aus dem Syrischen des Honein übersetzen, nach Cod. Medic. 260, Par. 985, letzteren allein erwähnt er unter Honein (S. 28), beide führt Wenrich (p. 249) an als Uebersetzung des Commentars Galen's aus dem Syrischen des Honein durch Costa. Die HS. Escrur. 785 nennt ausdrücklich Honein als Uebersetzer von Text und Commentar (jedoch ohne Angabe der Sprache) und enthält dessen Prolog, worin derselbe seine Sorgfalt und Treue bekundet (vgl. Wenr. p. 99). Dieser Prolog fehlt in Constantin's Uebersetzung, wie in der hebräischen des Natan Hamati in Rom (1283), welche ich im Leydner Catalog (p. 323) beschrieben; letztere enthält aber auch Bemerkungen Honein's; z. B. zu VII, 61 (vom Fieber, f. 135) über die Differenz des Wortlauts in Text und Commentar, die ich bei Const., wie noch Anderes zu Ende, vermisste.

Dies führt uns schliesslich auf die hebräischen Bearbeitungen der Aph., über welche die Untersuchung ebenfalls noch nicht geschlossen ist. Denselben arab. Text, welchen Natan mit dem Comm. übersetzte (auch ohne Comm. Cod. Par. 1135?), giebt auch Maimonides in seinem arabischen Commentar, mit welchem er, wie ich mich erst jetzt überzeugt habe, zweimal übersetzt worden, von Mose Tibbon und einem Anonymus (vgl. vorläufig *Catal. Codd. Lugd.* p. 133, *Cat. libr.* p. 1919, Näheres in meiner Beschreibung von Cod. München 275). In Cod. Michael 714 ist auch eine italienische Uebersetzung beigeschrieben, jedoch bei VII, 23 abgebrochen (*della deiettione sincera la dissenteria*,

<sup>6)</sup> „Mihrbacht“ bei Hammer IV, 343 n. 12. Er ist der undankbare Schüler des Georgius Bokht-Jeschu, dessen Namen 'Sehar-Bokht, Schebla, Schehlafa, Sehla etc. lautet bei Kifti und in den verschiedenen Recensionen des Oseibia, s. Wüstenfeld S. 15 Z. 1 (134 n. 32); Sprenger, *de orig. med. arab.* p. 11; vgl. *Journ. Asiat.* 1855, T. VI p. 131; Hammer III, 270, n. 1187 = S. 272 n. 1190 und IV, 353 n. 2473: „Ibn Mehanbah“! Oseib. HS. M. f. 244<sup>5</sup> nennt ihn „Ibn Mehan“, und nicht den nachfolgenden Seirafi (Hammer III, 283 n. 1207 = IV, 353 n. 2474). — Der neue Pariser Catal. verzeichnet unter 1201,<sup>1</sup> (a. f. 397): „Aphorismen in Fragen und Antworten“ in arab. Sprache; allein der mitgetheilte Anfang kennzeichnet eine Exposition; vielleicht ist es die Bearbeitung des Honein, die übrigens, nach Oseib., sich auf mehrere Commentare Galen's erstreckte, u. A. Prognostik (Hammer IV, 343 n. 13: „Vorrang der Wissenschaften“!) u. *regim. acutor.*

Const. hat: *In cholericō secessu*). Wenn man dem Pariser Catalog glauben dürfte, so enthielte der anonyme Commentar in Cod. 1113 (a. f. 338) den Text des Natan. Der Verf., Jehuda (Astruc) Schalom ben Samuel (um 1450)<sup>7)</sup>, compilirte den Commentar auf Verlangen eines Schülers, des Arztes Rafael ben David Kohen aus Lunel, aus Maimonides und christlichen Autoren, benutzte auch Galen. Ich habe die Wiener HS. im J. 1857 flüchtig angesehen, und nur die erste Aph. excerptirt, welche mehr mit dem Texte des Maimonides als mit Natan stimmt. Aus lateinischen Texten, wohl des Constantin, stammt die alphabetische Bearbeitung des Anonymus (1197—9)<sup>8)</sup>, und eine nicht näher bekannte mit Bemerkungen von Hillel (Paris 1111, a. f. 363). — Endlich besitzen wir zwei gedruckte hebr. Uebersetzungen, deren jüngere von Josef del Medigo (vor 1655, *Catal.* p. 1511, 2584) hier füglich ausser Betracht bleibt. Die ältere, von Gaiotius (Rom 1647) herausgegebene, welche aus dem Lateinischen geflossen scheint, habe ich als diejenige nachgewiesen (*Cat. Codd. Lugd.* p. 289), welche im Commentar des Mose da Rieti enthalten ist. Von letzterem scheinen 2 Recensionen zu existiren. In der kürzlich von der k. Bibliothek erworbenen anonymen HS. or. Qu. 511 (der Amsterdamer entsprechend) lautet die, von Gaiotius miserabel übersetzte Schlussbemerkung: „Wir haben am Ende des Buches 4—5 Aphorismen weggelassen, welche dem Hipp. beigelegt werden, aber Wiederholungen sind; eben so haben wir einige zurückgelassen, die sich nicht im Lateinischen (*nozri*) finden, und in denen wir nichts Nützliches gefunden. Ich dachte: die Christen, im Disputiren, thun [den Mund] weit auf über denjenigen, der Etwas vorbringt, aber nicht im Namen des Autors, darum wollte ich dieselben nicht zum Anstoss für mich machen, wenn sie mit mir disputiren [vgl. Bd. 40, S. 95]. Unser Schöpfer in seiner Barmherzigkeit lasse uns Wunder sehen aus dem Buche, worin es heisst: Du sollst Nichts hinzufügen, und Nichts davon abnehmen (Deut. 13, 1).“ Hiernach zweifle ich nicht, dass auch die anonymen HSS.: *De Rossi* 1185 u. *Par.* 1112 (a. f. 361) denselben Com-

<sup>7)</sup> S. Hebr. Bibliogr. VI, 90; vgl. Zunz, Literaturgesch. 694. Es gibt übrigens von der *theorie des planètes* [nicht *plantes*, wie Par. 1051, 2] zwei hebr. Uebersetzungen.

<sup>8)</sup> Bd. 37 S. 407 muss es heissen: drei HSS. nennen Samuel.

mentar, etwa mit Zusätzen eines Schülers, enthalten. Gaiotius benutzte eine HS. des Plantavitus; dieser erwähnt (n. 80) einen Commentar des „Abraham Kabrit (?)“, dessen Spur nirgends zu finden ist.

**B.** *Prognostica* des Hippocrates mit Comm. Galen's. Die Articella (f. 115) enthält von **B.** und **C.** zwei Uebersetzungen des Textes: die erste (anfang. *Omnis qui medicinae artis studio*) stammt aus dem Griechischen, die zweite (*Videtur mihi quod sit*) mit dem Comm. aus dem Arabischen. Nach einer freundlichen Mittheilung des Handschriftenkenners V. Rose ist kein ihm bekannter Codex der, gewöhnlich verbundenen Schriften **B.** **C.** mit dem Namen Constantin's versehen (vgl. auch R. IV, 588); er theilt meine Ansicht, dass der Comm. Galen's von einem anderen alten Uebersetzer herrühre. Die Zusätze des Honein tragen hier nicht den Namen Joannicius, sondern *Hunai* (I, 6), *Humain*, *Humaim* (Reg. acut. II, 26, 35, wo eine den Galen ergänzende Erklärung; III, 1: *sermonem istum inveni notatum in duobus descriptionibus[!]* *simul ex quibus librum transtuli, et est plenus errore . . .*; III, 12 Vertheidigung des Hipp. gegen Gal., welcher *diligens victoriaram de eo . . .*; III, 13, 15). Arabismen sind I, 6: Euripides *ver-sificator . . . quod Felleries* (stand etwa Iphigenia im Griech.? Kühn, XVIII pars 2, Kap. 4 p. 8: *illi jam moriens*, lies *illa?*), *illi de derusifagas* (Aeropagos, p. 9), *Abrucalis . . . ferner Martis* in luna . . . *Euritides*, für Herophilus, Aratus (p. 13), Prodicus (p. 15); I, 29 Ende: *Archamides*, Artemidorus (K. 25 p. 85); I, 8 in *lib. Camedrion*, *κατ' ἴητρειον* (K. 5 p. 23)<sup>9)</sup> und *in via de ingenio sanitatis* (s. unten D.); III, 33 Ende: *alguesques* melancholica nebst erklärender Glosse (K. 28 p. 283 bloss *μελαγχολιαι*). Sollte etwa Gerard von Cremona der Uebersetzer sein? Im Verzeichniß seiner Uebersetzungen (bei Boncompagni p. 6): *Lib. G. de expositione lib. ypoqr. in pronosticatione tract.* III (vgl. Malgaigne, *Introd.* p. XXVII; *Glossulae super prognost.* Cod. Par. 6859;

<sup>9)</sup> Dieses, in arab. Quellen mannigfach verschriebene und von Orientalisten falsch gedeutete Wort (s. Wenrich p. 110, 266; Hammer IV, 343 n. 17 vermutet „*καθαριστον* Reinigung“!) wird schon bei Oseibia (**B.** f. 93<sup>b</sup>, **M.** 125<sup>b</sup> mit ڦ für ڻ) genügend erklärt durch ‘*Hanut et-Tabib* „Officin des Arztes“, daher dieser Titel bei H. Kb. III, 5 n. 486. Auch davon verfasste Honein ein erotematisches Compendium.

**Comment.** in Cod. Wien med. 102, s. die neue Synopsis I, 18 n. 128). Prognostica des Const. erwähnt freilich Petr. Diaconus (Bd. 37 S. 354 n. 35).

Die hebräische Prognostik des Anonymus Par. v. J. 1197-9 scheint eine, zum Theil amplificirende, zum Theil kürzende Paraphrase; die Vorrede des Uebersetzers geht in die Anfangsformel der Graeco-latina über, deren Alter sich vielleicht hieraus ergiebt, und hat nicht die in Galen's doppelter Erklärung wiederholten einleitenden Paragraphen. Ueber die arabischen Bearbeitungen dieses Buches wäre grösstentheils das unter A. Angeführte zu wiederholen. Wenrich (p. 266) bringt Galen's Comm. zu B. und C. angeblich nur nach Oseibia (vgl. H. Kh. II, 386, VII, 679); nachdem er bereits (p. 98) die Bodl. HS. 530 der Progn. angeführt! Anfang und Ende in Cod. 533 (mit Comm. Ibn al-Dachwar's, s. oben S. 94) und 530, die ich flüchtig angesehen, stimmen mit der hebr. Uebersetzung, wahrscheinlich des Natan, von Text und Comm. Galen's (*Cat. Codd. h. Lugd.* p. 326, *Cod. Par.* 1106,<sup>2</sup>).

**C. Regimen acutorum** des Hipp. mit Comui. Galen's (Articella II p. 1). Der IV. Tract. kommt hier gar nicht in Betracht, dessen erster Text von Graecismen wimmelt, der zweite mit Comm., nach V. Rose's maassgebendem Urtheile, dem Uebersetzer *Burgundius Pisanus* (vgl. R. I, 168) angehört; IV, 24 *Rechimonium i. humane esse* etc. (vgl. p. 782 ed. Kühn) siebt wie eine paraphrasirende Glosse eines Arabisten aus. Oseibia giebt unter Hippocrates (Cod. M. f. 41) nur den Inhalt von 3 Tractaten an, unter Galen (f. 125<sup>b</sup>, B. f. 93<sup>b</sup>) sagt er ausdrücklich, dass nur so viel vorhanden; Galen bemerke im *πτυαξ*, dass er das Buch in V Tractaten erläutert, aber nur bis III. echt sei (wonach Wenrich p. 97, 101, 256, 266 zu berichtigen); mehr hat auch nicht der arab. Cod. Esc. 852,<sup>4</sup>, die hebr. Uebersetzung des Natan, wovon nur eine HS. des Textes bekannt ist (*Cat. Lugd.* p. 338), so wie die Uebersetzung des Honein von Text und Comm. in Cod. hebr. Par. Suppl. 60 (Cat. N. 1203: „*le ms. ne renferme*“ ..). Ich vermuthe daher, dass die Angabe: *lib. iiiij* im Verz. der Uebersetzungen Gerard's (s. oben B.) ein Irrthum sei.

Die Graeco-lat. beginnt: *Qui de aegrotantium accidentibus*, die Arabico-lat.: *Illi qui sententias illis de assidis* (für Knidias). Im Comm. liest man I, 13: *Arsistrates, Caton* (Erasistr., Petronas

XV, 436 Kühn); Hipp. in *lib. de algebra* (auch § 18, neben *de restauratione et dislocatione* und *de juncturis*, auch II, 10; περὶ ἀγ-  
μοῦν—καὶ ἀριθμῶν p. 437, 453)<sup>10</sup>); K. 16 *Sisius et Gerimon et Artimidris*, Apolles, Athenaeus, Chaeremon, Artemidorus (K. 15 p. 444); K. 18 (f. 14<sup>b</sup>) . . . de regimine et diaeta . . . tunc est *Rufini* vel *Raitis* aut *Rastō*, Euryphon, Phaon, Philistion, Ariston (K. 17 p. 455); das. Hipp. fil. *Euclidis* (für Heraclidis) . . . sed *gidroda* (?) s. Hipp. fil. *Craditali* für fil. Gnosidici (p. 456); II, 1 in lib. meo *de morbis et accidentibus* (*τὰο τὸν συμπτωμάτων ἀτίας*)<sup>11</sup>; II, 29 *Saulus sacerdos* (!) . . . *Andinas*, Paulus rhetor, Eudemus (p. 566); III, 44 *Appolinium et Darancis*, Appolon. et Deuxippus (K. 38 p. 703). Arabische Wörter sind *Secaniabin* (häufig f. Oxymel), *Muhasem* (III, 46; im Comm. „sive aquae infusio“).

Es mag hier noch bemerkt werden, dass Wenrich, p. 107, ein Werk des Hipp. *de hordei aqua (ptisana)* bei Fabricius vermisst; ich finde den Tit. auch bei Oseibia (HS. M.) und H. Kh. nicht. Galen (I, 17 p. 453) verwirft diesen Titel des *reg. acut.*, wie die Articella in der Ueberschrift bemerkt. Die arabischen Bi-

<sup>10</sup>) S. Flügel's Art. Hippocrates in Ersch u. Gruber II Bd. 8 S. 348; Wenrich p. 106, 265; H. Kh. V, 140. Oseibia M. f. 42 setzt das Wort **وَالخَلْعُ** zwischen den Titel, obwohl er dasselbe auch später (Wenr. p. 106) noch als besonderes Werk (*μοχλίτος*) aufführt.

<sup>11</sup>) Vgl. Bd. 39 S. 318, Cod. Boncomp. 225. Die 2 Bücher *de morb. differentiis et causis*, so wie 1 B. *de symptom. differ.* u. 3 Bücher *de sympt. causis* haben die Alexandriner zu einem Buche in 6 Tractaten verbunden, wie Oseib. (B. f. 87, M. 117) ausdrücklich angiebt (vgl. auch Ali Ibn Ridhwān's Bemerkung zu Mikrotechni Kap. 227 f. 171a der Articella: *et nominatur lib. causarum accidentium*, von den letzten drei?), und so figurit es unter den 16 Hauptsschriften (Bd. 37 S. 360). Casiri (I, 242), Wenrich (p. 243, 269, 303) und Flügel (H. Kh. V, 119) übersetzen *de morborum causis et sympt.*; allein *Itel* heisst hier nur Affect, Krankheit; eben so **תַּלְעָם** (falsch *causes* im Pariser Catal. 884, II). Wenrich macht sich sogar einen griechischen Titel zurecht, welchen der Pariser Catalog (1117,<sup>10</sup>) wiederholt, der unwissende Catalogist der Wiener HSS. (S. 150) noch mit einer Buchzahl versieht. Das vollständige Werk ist nach Honein's Uebersetzung bräusisch von Sarachja ben Isak, in Cod. Münch. 114, übereinstimmend mit den Anfängen und Ausgängen der 6 Tractate bei Casiri. Das alexandrinische Resumé oder Compendium des Honein kenne ich leider nicht aus Autopsie; die Angaben des Wiener Catalogs sind jedenfalls uncorrect.

bliographen nennen ein solches Werk von Mesue; Razi citirt es ohne Autornamen (Hawi VI, 1 f. 123<sup>b</sup>):

*D.* *Compend. Megatechni* des Galen, mit dem, freilich wenig beweisenden Nebentitel *de Ingenio sanitatis* (vgl. oben S. 82 A. 13), der aus dem Arabischen stammt (s. *Cat. Codd. h. Lugd.* p. 333 und den Anhang Philoponus zur Abhandl. über Alfarabi, welche in den *Mémoires des savants étrangers* der Petersburger Akademie erscheint). Innere Anhaltspunkte für dieses Compendium der Θεραπευτικῆς μεθόδον in XIV Abschnitten finde ich wenige, etwa *febris ethica* (für hektisch)? Das alexandrinische Compendium des Honein enthält nur die ersten 7 Bücher (Hebr. HSS. in Wien, S. 151 u. 16, Par. 1117,<sup>15</sup>). Eine kurze Paraphrase (nicht Commentar, wie Wenrich p. 244, 269) von 'Abu'l Faradsch Abd Allah Ibn et-Tajjib enthält Cod. Leyden 1298 (III, 225 des neuen Catal.); der Vf. starb aber nicht 435 H., wie fast alle Bibliographen annehmen, sondern in der Pest des J. 453 (1061), also in der Blüthezeit Constantin's. Uri (Cod. 615) verzeichnet ein Compendium *de arte (so) medendi* des Honein, *per tabulas de morbis temperamentis, pulsis, urina, remedii*. Wenrich will in diesen Schriftchen (14 Bl.) eine Revision der Uebersetzung des Höbeisch sehen: ich möchte fast vermuthen, dass es die Einleitung des Honein in tabellarischer Form sei (s. Bd. 39 S. 327).

*E.* *Tegni* bei Petrus Diaconus (Bd. 37 S. 354, 408) ist wohl identisch mit *Megatechni*, da *Microtechni* unmittelbar folgt, d. i. τεχνή λαργεῖ. Die *versio antiqua* dieses Buches in der Articella (II, f. 96) ist offenbar eine graeco-latina, die arabica [nach Honein] doch wohl zugleich mit dem Commentar des Ali Ibn Ridhwan (starb 1061—8) übersetzt, also wohl schwerlich von Constantin. Ali bestreitet in seiner Einleitung, dass die „ars parva“ diesen Namen im Verhältniss zur *Megatechni* erhalten (vgl. *Cat. Codd. h. Lugd.* p. 332), und zu III, Kap. 213 (f. 169<sup>b</sup>) bemerkt er wieder: *Jam palam dixit Galenus in hoc sermone illud ad quod intendimus de hoc quod nominavimus hunc librum artem parvam: et quod ipse nominavit ipsum hoc nomine ut significet: quod in eo sunt summe totius artis medicinae quam exposuit in libris suis etc.* Den graecisirten Ausdrück *Microtechni* habe ich oben im Comm. Aphorismen bei Constantin nachgewiesen, dem ja auch das *Pantegni* gehört.

## II. Das Antidotarium von Montpellier.

Eine unerwartete Auskunft über dieses Antidot. (Bd. 40 S. 99) gewährt die Mediceische HS. 17 (früher 530), über welche mir Prof. Lasinio so eben (November) sehr ausführliche und genaue Mittheilungen gemacht: Ich werde dieselbe noch anderweitig verwerthen, muss mich aber hier auf das Wichtigste beschränken. Das „*Antidotario* (sic) *Nicolao*“, Bl. 56—67<sup>b</sup> des Codex, ist beendet am 13. Nisan 'ה'ר' (1464) von Abraham ben Daniel Rose, wahrscheinlich in Bologna. Die Vorrede des Uebersetzers beginnt: „Es spricht Jakob, der kleine, נָבָן (sic)<sup>12</sup>: Dieses Buch heisst in ihrer Sprache *Antidotarium* (sic), d. h. das Allgemeine (*ha-kelali*), um dessen Willen sich versammelt die Weisen von Montpellier (מַנְטְּפִילִירִי) und über sich setzten [d. h. zum Präsidenten machten] den Nicola, und das Buch der *Merkachot* sammelten<sup>13</sup>), damit der Arzt stets beim Apotheker (*Bassam*) für jede Krankheit und jede Natur fertige *Merkachot* finde u. s. w. .... denn in der Hand eines jeden Apothekers findest du diess Buch in seiner Schrift und Sprache. Ich glaube, wenn ein Mensch die Bücher der „Theoria“ hat: so wird dieses Buch beinahe für die Praxis (*Prattica*) ausreichen ... darum beschloss ich es zu übersetzen, und bemühte mich, es nach unserem [hebr.] Alphabet zu ordnen ... habe aber nicht wörtlich übersetzen, sondern nur den Hauptsinn wiedergeben, Namen und Gewicht der Mittel jedoch nicht ändern wollen“<sup>14</sup>). Jeder Verständige soll Etwas

<sup>12)</sup> Lasinio vermutet Jakob ben Machir, bekannt als *Prophatius* von Montpellier. Dieser berühmte Mathematiker übersetzte schon im J. 1263 ein arabisches Schriftchen des *Zarkala* für Jo. Brixensis ins Lateinische (Cod. Par. 7195, bei Sedillot, *Mém. pres.* I, 1844 p. 190), lebte aber noch bis gegen 1308 (*Catal.* p. 1232, Henschel, Janus 1853 S. 389 kannte keine andre Quelle als Astruc). Als medizinischer Schriftsteller ist er nicht bekannt. Zunächst wäre die Lesart der Pariser HSS. zu vergleichen. — Carmoly, p. 77, weist auf den, von Astruc [p. 202] genannten Jakobus *a Rotundo* hin; aber warum soll dieser ein Jude sein? — S. unten A. 14.

<sup>13)</sup> Diese Fabel, wahrscheinlich an dem Namen *Praepositus* knüpfend, bietet eine frappante Analogie zur Chronik des *Helinus* (Bd. 38 S. 84), wo ebenfalls das „*Antrorarium*“ als die Pointe erscheint.

<sup>14)</sup> Lasinio fand diese Versicherung, bei Vergleichung einiger Artikel mit der Ausgabe, auch ausgeführt. — Nach hebr. Alphabet muss auch das Antidot.

Medicin studiren, da er auf weitem Wege oft keinen Arzt findet. Die Medicin ist die wichtigste und angenehmste Wissenschaft, ausser dem Gesetze. — Es folgt hierauf eine, wie ich vermuthe, eingeschobene, oder einer Umarbeitung angehörende Vorrede, in welcher es heisst, dass nach Ansicht der Naturkundigen die Medicin nur für die Erhaltung der Talmudisten bestimmt sei, deren Studium den Körper schwäche! Dann folgt die Vorrede des Nicolaus in einer auffallenden Aehnlichkeit mit der anonymen Uebersetzung (Bd. 40 S. 100), aber hier folgt die Notiz über die Gewichte in einer, von allen mir bekannten HSS. (auch Uri 429 und Münch. 111 f. 115<sup>b</sup>, wo diese Notiz) abweichenden Form; Drachme wird durch *Asterlino* erläutert. Der hierauf folgende Index zählt 178 Artikel: *Aurea, Opopira, Esdra* (auch hier „der Schreiber“, s. Bd. 40 S. 95) ... *Schemen* (Oel) *Violetto, Nenufar, Mandragola*. N. 119, *Marciaton*, wird im Text als „seblend“ bezeichnet.

Eine genaue Vergleichung mit dem Text und anderen Bearbeitungen ist durch die Umstellung und zum Theil veränderte Ueberschrift der Artikel erschwert. Es finden sich jedenfalls nicht alle Artikel der Ausgabe, aber andere, welche dort, und in der Uebersetzung des Anonymus, fehlen; zum Theil aber sind Schlagwörter hier getheilt; z. B. *diasene* „warm“ und „kalt“ als 2 Nummern. N. 163: *Sirupo fumolo* entspricht, nach Lasinio, dem *S. fumus terrae* des Mesue<sup>15)</sup>. N. 23 *Ipoquistidos* lautet: „die Bereitung desselben ist mir nicht zu Händen gekommen; aber die Bücher nennen so den Extract eines Krautes, genannt Bart des Bockes<sup>16)</sup>; er astringirt den Stuhlgang, die Menstruation und die Hämorrhoiden.“

des Buches *Joscher* (Bd. 39 S. 330, Bd. 40 S. 99) geordnet, also wohl auch unser Antid. benutzt sein; da ich notirt finde, dass jenes mit *Syrup* schliesst.

<sup>15)</sup> Auch in dem grossen Antidot. (Bd. 40 S. 98) enthält N. 183 ein Colocinten-Oel nach Mesue (vielleicht aus dem Antid. des älteren M.?). — Ein Theil dieses Antid., dessen Ueberschrift im Ausdruck an Pseudo-Asaph erinnert, findet sich auch in Cod. Hamburg 124, welchen ich im J. 1847 flüchtig angesehen.

<sup>16)</sup> Arabisch *حَبْيَةُ الْتَّبِيسِ*, welches *Dsch.* f. 50 unter *טְרָאֹזִוָּת* angiebt, „römisch“ *הַוּבֶסְטְּרָאָם* (*sic*), richtig *Hipocistis* bei *Constant.* p. 375, *A.* f. 56. Vgl. *I.B.* II, 157, u. II, 432. 579.